

ABSCHIED

NEHMEN

WEGBEGLEITUNG IM STERBEFALL

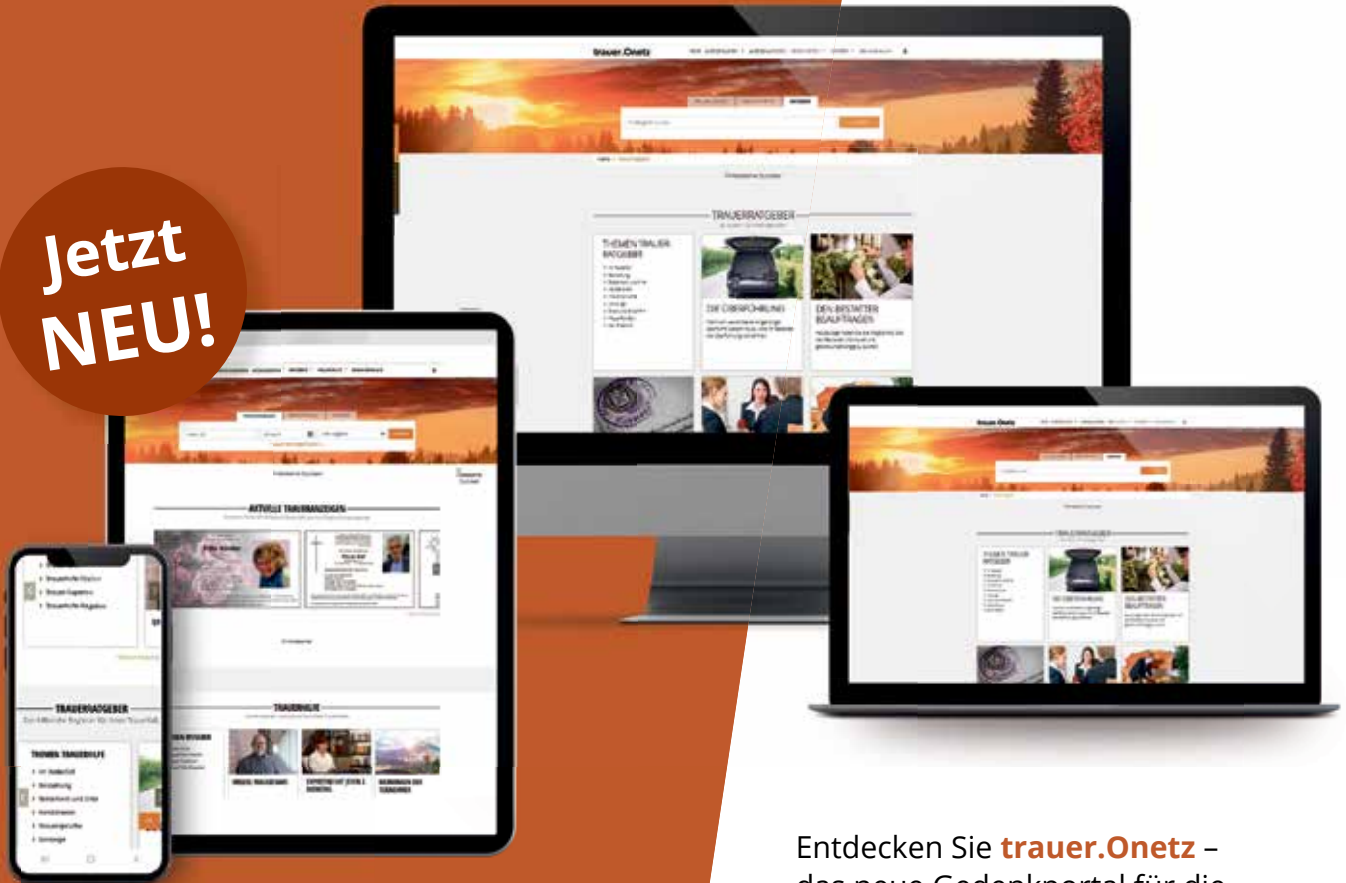
AUSGABE 2026

BUCKET LIST
So sollte man planen

ABSCHIEDSBRIEF
Die richtigen Worte finden

LEICHTIGKEIT
Im Alter auch mal loslassen

Jetzt
NEU!



Für Angehörige. Für die Region.

trauer.Onetz –
Das neue Gedenkportal
von Oberpfalz Medien

Entdecken Sie **trauer.Onetz** –
das neue Gedenkportal für die
Region Oberpfalz.

JETZT NEU:

- **Persönliche Gedenkseite:** Einen digitalen Erinnerungsort gestalten, der bleibt.
- **Kondolenz schreiben:** Worte des Mitgefühls teilen und Trost spenden.
- **Kerzen anzünden:** Ein stilles Zeichen der Verbundenheit setzen.
- **Die Video-Traueranzeige:** Erinnerungen in bewegten Bildern bewahren.

Besuchen Sie uns auf **trauer.onetz.de**
und gestalten Sie Erinnerungen,
die bleiben.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Abschied nehmen. Schon diese beiden Worte lösen bei vielen Menschen ein Gefühl aus, das schwer in Worte zu fassen ist. Abschied bedeutet Loslassen. Er bedeutet Veränderung. Und wenn es ein Abschied für immer ist, gehört er zu den schmerzlichsten Erfahrungen, die das Leben für uns bereithält.

Auch wenn wir den Zeitpunkt nicht bestimmen können, gibt es Situationen, in denen sich ein Abschied ankündigt. Wenn eine schwere Krankheit das Lebensende absehbar macht, erhalten Angehörige und Betroffene die Möglichkeit, sich bewusst auf diesen letzten Weg vorzubereiten. Offene Gespräche, unausgesprochene Worte, gemeinsame Erinnerungen oder wichtige Entscheidungen können dabei helfen, Abschied bewusster zu gestalten.

Auch jeder von uns kann dazu beitragen, den eigenen Abschied eines Tages leichter zu machen. Wer rechtzeitig vorsorgt, Wünsche festhält und mit seinen Angehörigen über wichtige Fragen spricht, nimmt ihnen später manche Unsicherheit und Belastung. Solche Gespräche fallen oft schwer. Gerade deshalb sind sie so wertvoll.

Mit unserem Magazin „Abschied nehmen“ möchten wir Sie bei diesen Themen begleiten. Wir verstehen uns als Ratgeber und Orientierungshilfe für Fragen, die viele Menschen gerne verdrängen. Nicht, um Ängste zu schüren, sondern um Wissen zu vermitteln, Mut zu machen und zu zeigen, dass niemand mit diesen Herausforderungen allein ist. Denn wer informiert ist und vorsorgt, kann vielen Situationen mit mehr Ruhe und Sicherheit begegnen.

Ihr Team von „Abschied nehmen“

Seite 4 – 5

Kein Testament vorhanden?

Die gesetzliche Erbfolge

Seite 6

Erbe verwalten

Die Aufgaben des Nachlasspflegers

Seite 8

An morgen denken

Rechtslage beachten

Seite 10 – 11

Leichtigkeit im Alter

Das rät ein Experte

Seite 12 – 13

Bucket-List

Irgendwann ist jetzt

Seite 14 – 17

Das letzte Kapitel

Palliativmedizin, Hospiz und Sterbehilfe

Seite 18 – 19

Abschied vom Leben

Andere Kulturen, andere Sitten

Seite 20 – 21

Abschied planen

Akt der Fürsorge

Seite 22 – 25

Die letzte Ruhe

Was erlaubt ist

Seite 26 – 27

Der Abschiedsbrief

Passende Worte finden

Seite 28 – 29

Umgang mit Trauer

Gefühle zulassen

Seite 30 – 31

Das Abschiedssessen

Raum für Gemeinschaft

Seite 32 – 33

Zeitlose Erinnerung

Grabstein ist nicht gleich Grabstein

Seite 34 – 35

Ein Meer aus Blüten

Symbolik der Trauerfloristik

Seite 36

Die Patientenverfügung

Darauf muss man achten

Seite 37 – 38

Ansprechpartner finden

Experten aus der Region

IMPRESSUM

**GESAMTVERANTWORTUNG
ANZEIGEN/REDAKTION/DESIGN:**
Ivana Zang

REDAKTION:
Reiner Wittmann
Evi Wagner

HERAUSGEBER/DRUCK:
Oberpfalz Medien GmbH, Weiden
Umschlag: Gebr. Geiselberger GmbH,
Druck und Verlag, Altötting

GRAFIK:
Leonie Pielenhofer, Doris Köppl

TITELBILD:
Sveten – stock.adobe.com

Wenn auch Sie sich in diesem Umfeld
präsentieren möchten, wenden Sie sich bitte an:
Pia Schiffner | Tel. 0961/85-355
Melanie Kind | Tel. 0961/85-290
mediaberatung-magazine@oberpfalzmedien.de

Kein Testament vorhanden?

Gibt es kein Testament, gilt bei einem Todesfall die gesetzliche Erbfolge. Was regelt sie konkret?



© tamayura39 | nmann77 | Artful - stock.adobe.com

Von Sandra Ketterer

Wenn Michaela Porten-Biwer die Tücken gesetzlicher Erbfolge erklären soll, greift sie gerne zu einem fiktiven Fall. „In der Klasse meiner Tochter habe ich das am Beispiel von Harry Potter durchgespielt“, sagt die Rechtsanwältin aus Trier. Wäre Harry im finalen Kampf gegen seinen Erzfeind Voldemort gestorben, wäre sein Vermögen – ohne Testament – an seine nächste Verwandte gefallen: seine verhasste Tante.

„Da haben dann alle gesagt: Nein, das würde Harry nicht wollen“, erzählt Porten-Biwer. Das theoretische Beispiel macht deutlich: „Es muss sich jeder fragen, ob die gesetzliche Erbfolge für einen selbst ausreicht.“

Diese ist in Deutschland im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt. Sie greift immer dann, wenn kein Testament vorliegt. „Die Vorgaben haben nicht zuletzt eine Ordnungsfunktion“, erklärt Stephanie Herzog vom Deutschen Anwaltverein. Auf diese

Weise wird dafür Sorge getragen, dass das Erbe ordnungsgemäß abgewickelt wird – und zwar von den nächsten Familienangehörigen und nicht vom Staat.

EHELEUTE BEKOMMEN NICHT AUTOMATISCH ALLES

„Gibt es kein Testament, so erben die Abkömmlinge, also Kinder und Enkelkinder des Erblassers, vor den Eltern und Geschwistern und Großeltern. Daneben erbt der Ehegatte oder die -gattin“, sagt Tamara Große-Boymann, Fachanwältin für Erbrecht aus Norddeutschland.

„Das ist einer der größten Irrtümer: Die meisten Menschen denken, dass Eheleute automatisch allein erben.“ Wie hoch der Anteil des Gatten oder der Gattin ist, hängt

aber zum Beispiel vom Güterstand ab, in dem sie leben. Beim gesetzlichen Güterstand der Zugewinnngemeinschaft – also einer Ehe ohne Ehevertrag – erbt der Überlebende regelmäßig eine Hälfte, die andere Hälfte erben die Kinder oder Enkel.

Sind die Kinder bereits verstorben, gehe das Erbe auf deren Kinder über, erklärt Herzog. Ihr Fallbeispiel: Ein Mensch hat keinen Ehepartner und hinterlässt ein Kind. Ein zweites Kind ist bereits gestorben, hat aber selbst zwei Kinder gezeugt. „Hier erbt der erste Nachkomme die Hälfte und die beiden Enkel je ein Viertel“, sagt Herzog.

Hatte die verstorbene Person keine Kinder, sind die Eltern des oder der Verstorbenen erbberechtigt. Sind die Eltern schon verstorben, haben deren andere Nachkommen einen Anspruch, also die Geschwister der verstorbenen Person. Selbst Nichten und Neffen könnten herangezogen werden, erklärt Herzog.

ERBSTREITIGKEITEN SIND KEINE SELTENHEIT

Im Falle mehrerer Erben entstehe eine Erbengemeinschaft, erklärt Große-Boymann. Das ist nicht selten problematisch. „Insbesondere, wenn ein Grundstück vererbt wurde, wird es häufig schwierig“, sagt Große-Boymann. Zum Beispiel dann, wenn zwei Eheleuten ein Familienhaus zu gleichen Teilen gehört und einer von beiden stirbt. Sofern es kein anderslautendes Testament gibt, wird die Hausälfte des Verstorbenen unter den Erben aufgeteilt.

Der überlebende Ehepartner erhält dann 50 Prozent und besitzt somit drei Viertel von Haus und Grundstück. Das andere Viertel geht an die Kinder - oder andere direkte Verwandte - der verstorbenen Person. „Wenn die Kinder es geltend machen, müsste das Elternteil ihnen eigentlich Miete für sein eigenes Haus zahlen“, sagt Große-Boymann.

GIBT ES KEINE ERBEN, GEHT DAS VERMÖGEN AN DEN STAAT

Falls kein Erbberechtigter aus der Familie aufgefunden wird, geht das Vermögen an den Staat. „Normalerweise erbt das Bundesland. Wenn man im Ausland gelebt hat oder kein Wohnsitz feststellbar ist, erbt der Bund“, sagt Stephanie Herzog.

Es gibt jedoch Lebensrealitäten, die hier nicht erfasst sind. „Worüber man sich klar sein muss: Das Bürgerliche Gesetzbuch stammt in ursprünglicher Fassung aus dem Jahr 1900“, so Anwältin Porten-Biwer. „Es kennt keine Patchworkfamilie

Die meisten
Menschen denken,
dass Eheleute
automatisch allein
erben.

© Charlize D/peopleimages.com - stock.adobe.com

und keine unverheirateten Lebensgefährten.“ Wer Stiefkinder bedenken will, muss sie in einem Testament einschließen. Die gesetzliche Erbfolge schließt sie genauso aus wie Menschen, mit denen die verstorbene Person über Jahrzehnte unverheiratet zusammengelebt hat.

BEI GESCHIEDENEN EHELEUTEN BIETET SICH EIN TESTAMENT AN

Kompliziert kann auch der Fall geschiedener Eheleute werden. „Wenn etwa Mutter und Tochter kurz hintereinander bei einem Auto-unfall sterben und die Mutter kein Testament gemacht hat, ist der leibliche Vater der Tochter erbberechtigt“, erklärt Porten-Biwer. „Da muss ich mich schon fragen: Will ich das?“ In diesem Fall kann es sinnvoll sein, in einem Testament einen Ersatzerben zu benennen.

Hin und wieder kommen auch uneheliche Kinder ins Spiel, von denen der Rest der Familie nichts gewusst hat. „Wenn das Kind aber beweisen kann, dass es sich bei der

verstorbenen Person um ein leibliches Elternteil handelt, ist es erbberechtigt“, sagt Stephanie Herzog vom Anwaltverein. Als Nachweis ist die Vorlage der Geburtsurkunde allein nicht ausreichend. Vielmehr muss die Vaterschaft anerkannt oder gerichtlich festgestellt sein, was im Erbscheinverfahren selbst nicht geschieht.

Adoptierte Kinder sind leiblichen Kindern gleichgestellt. „Wer als Minderjähriger adoptiert wurde, hat ausschließlich einen Anspruch auf das Erbe seiner ‚neuen‘ Eltern“, erklärt Herzog.

Manchmal lassen sich auch Erwachsene adoptieren. Sie sind dann - im Fall einer sogenannten schwachen Erwachsenenadoption - in ihrer bisherigen und in der neuen Familie erbberechtigt. Kinder aus gleichgeschlechtlichen Lebenspartnerschaften haben einen Anspruch gegenüber den Menschen, die in ihrer Geburtsurkunde als Eltern eingetragen sind. (dpa)

SIL|R Rechtsanwälte

Dr. iur. Schatz, Laßmann-Rampf & Rampf

Julia Laßmann-Rampf

Rechtsanwältin
Fachanwältin für Familienrecht
Fachanwältin für Erbrecht

92224 Amberg Bahnhofstraße 11
Tel. +49 (0) 9621 / 69 35 100
E-Mail: info@slr-rechtsanwaelte.de
Internet: www.slr-rechtsanwaelte.de



Anwaltskanzlei Susanne Dreßler
Familienrecht | Erbrecht | Medizinrecht

In der Schäflohe 12 | 92224 Amberg
Telefon: 09621 / 496733
Telefax: 09621 / 496734
E-Mail: kontakt@kanzleidressler.de www.kanzleidressler.de



Erbe verwalten

Welche Aufgaben Nachlasspfleger haben

Immer wieder kommt es vor: Eine alleinstehende Person stirbt, ein Testament gibt es nicht – und Angehörige sind unbekannt. Stellt sich die Frage: Was passiert mit dem Eigentum, die der oder die Verstorbene hinterlässt?

Darum kümmern sich in solchen Fällen Nachlasspfleger. Sie werden von dem Amtsgericht bestellt, in dessen Bezirk der oder die Verstorbene zuletzt gelebt hat. „Oft ist es der Vermieter der verstorbenen Person ohne nahe Angehörige, der bei Gericht eine Nachlasspflegschaft beantragt, eben weil er die Wohnung freihaben und weiter vermieten möchte“, sagt der Bonner Anwalt für Erbrecht, Eberhard Rott.

GRÜNDE FÜR NACHLASSPFLEGSCHAFT

Es gibt aber noch weitere Gründe, in denen das Amtsgericht eine Nachlasspflegschaft anordnen kann. „Zum Beispiel, wenn einer oder mehrere Erben die hoch verschuldete Erbschaft ausschlagen“, erklärt der Diplom-Rechtspfleger Thomas Lauk. In dem Fall ist es zum Beispiel Sache von Nachlasspflegern, das Erbe zu verwerten. Sind Hinterbliebene zerstritten, wer was erbt oder liegen gleich mehrere Testamente eines Verstorbenen vor, kann das Gericht bis zur Klärung ebenfalls eine Nachlasspflegschaft anordnen. Das gilt etwa auch dann, wenn unklar ist, ob ein Testament wirksam ist.

AUFGABEN SIND VIELFÄLTIG

Nachlasspfleger sichern das Erbe und verwalten es. „Auch unaufschiebbare Aufgaben haben sie im Blick“, sagt Lauk, der Mitglied im Präsidium des Bundes Deutscher Nachlasspfleger (BDN) ist. Sie kümmern sich um laufende Zahlungsmodalitäten, aber beispielsweise auch darum, dass jemand Tiere des oder der Verstorbenen versorgt. Nicht selten müssen Nachlasspfleger unbekannte Erben ausfindig machen. „Sie recherchieren zum Beispiel in Personenstandsregistern, die die Standesämter führen“, erläutert Rott, der Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Testamentsvollstreckung und Vermögensvorsorge e.V. ist. Gegebenenfalls sehen Nachlasspfleger auch die persönlichen Unterlagen des oder der Verstorbenen daraufhin durch, ob es dort Hinweise auf mögliche Abkömmlinge gibt. „Schwieriger wird oft die Suche bei einem Bezug zum Ausland“, so Rott.

SIE DÜRFEN NICHTS VERSCHENKEN

Welche Aufgaben Nachlasspfleger haben, hängt letztendlich vom Einzelfall ab. Ordnet ein Gericht ihren Einsatz etwa im Fall des Todes eines Alleinlebenden an, tragen sie Sorge dafür, dass beispielsweise die Mietwohnung des oder der Verstorbenen gekündigt und der Haushalt aufgelöst wird. Sie wickeln auch Verträge etwa mit Strom- und Gasanbietern ab und klären möglicherweise vorhandene Aktiendepots und Sparguthaben bei Banken. „Als gesetzliche Vertreter des oder der unbekannten Erben dürfen Nachlasspfleger nahezu alles“, sagt

Lauk. Nur eines ist ihnen untersagt: „Sie dürfen aus dem Nachlass heraus nichts verschenken.“

BEZAHLUNG NACH QUALIFIKATION

Nachlasspfleger sind nicht zwingend Juristen. „Allerdings müssen sie persönlich und fachlich für die Tätigkeit geeignet sein“, so Lauk. Sie sollten eine vermittelnde Art haben und in der Lage sein, zum Beispiel eine Erbschaftsteuererklärung zu erstellen. Die Tätigkeit von Nachlasspflegern wird vergütet – und zwar dann, wenn sie die Tätigkeit berufsmäßig ausüben.

Die Bezahlung bei einem werthaltigen Nachlass erfolgt auf Stundensatz-Basis. Die Mittel werden aus dem Nachlass entnommen. Ist der Nachlass ohne Wert, bekommen Nachlasspfleger eine Vergütung aus der Staatskasse. „Wer ehrenamtlich als Nachlasspfleger tätig ist, was heute aber eher selten vorkommt, bekommt nur Ausgaben erstattet“, sagt Lauk.

TESTAMENT KANN HELFEN

Mitunter kann sich eine Nachlasspflegschaft über Jahre hinziehen. Der Heidelberger Fachanwalt für Erbrecht Jan Bittler weiß von einem Fall, bei dem sich Erben über einen Zeitraum von viereinhalb Jahren über die Wirksamkeit eines Testaments gestritten haben. „Gut, dass in dieser Phase sich ein Nachlasspfleger um die Verwaltung der vorhandenen Immobilien gekümmert hat, sonst hätte es hier wohl ein Chaos gegeben“, erklärt Bittler, der Geschäftsführer der Deutschen Vereinigung für Erbrecht und Vermögensnachfolge ist. (dpa)



© Garun Studios – stock.adobe.com

BERLINER TESTAMENT UND SEINE FALLSTRICKE

Rechtsanwälte Andreas Taubmann
und Kathrin Kleinecke

Alles dem Partner – und dann?

Das Berliner Testament ist der Klassiker unter den Testamenten. Für manche Familie wird es trotzdem zur Falle.

Ein Ehepaar, Mitte siebzig, ein Haus, ein Sohn. Vor Jahren haben die beiden ein Testament geschrieben: Wer zuerst stirbt, vererbt alles dem anderen. Nach dem Tod des Zweiten soll der Sohn bekommen, was übrig ist. Das ist einfach und leuchtet jedem ein. Genau deshalb ist das Berliner Testament so beliebt.

Dann stirbt der Mann. Auf dem Papier ist der Sohn zunächst leer ausgegangen. Das Gesetz sieht das anders.

Der Pflichtteil kommt in bar

Dem Sohn steht ein Pflichtteil zu, und zwar sofort und in Geld. Besteht der Nachlass aus einem Haus für 400.000 € und 100.000 € Erspartem, sind das 125.000 €. Die Witwe lebt im Haus und hat das Geld nicht. Im schlimmsten Fall muss sie einen Kredit aufnehmen oder verkaufen, und das kurz nach dem Tod ihres Mannes. Viele Kinder fordern ihren Pflichtteil nie. Ob es dazu kommt, hängt aber vom Familienfrieden ab, und der lässt sich nicht verordnen.

Eine sogenannte Pflichtteilsstrafklausel kann helfen. Alternativ ist auch ein notarieller Pflichtteilsverzicht im Vorfeld denkbar.

Ändern geht oft nicht mehr

Nach dem ersten Todesfall ist der Überlebende an das gemeinsame Testament meist gebunden. Heiratet die Witwe noch einmal, will sie ein Enkelkind bedenken oder gibt es Streit mit dem Sohn, kann sie nichts mehr ändern. Das Testament gilt so, wie es vor Jahren geschrieben wurde. Wer das nicht will, muss es ausdrücklich regeln, etwa mit einer Klausel, die dem Überlebenden Spielraum lässt.

Das Finanzamt rechnet mit

Die Kinder erben erst nach dem Tod des Zweiten. Der Freibetrag von 400.000 € je Elternteil bleibt nach dem ersten Todesfall ungenutzt. Bei einem größeren Vermögen oder einem Haus, das im Wert gestiegen ist, kann dadurch Erbschaftsteuer anfallen, die sich mit einer anderen Gestaltung vermeiden ließe.

Was Sie tun können

Das Berliner Testament ist nicht schlecht. Es passt nur nicht für jeden so, wie es im Internet-Formular steht.

Je nach Familie lohnt es sich, dem Kind schon beim ersten Todesfall ein Vermächtnis zuzuwenden, dem Überlebenden Änderungsmöglichkeiten zu lassen oder ein Wohnrecht zu regeln. Das Gespräch lohnt sich besonders bei Immobilien, bei Patchwork-Familien und bei sehr ungleich verteiltem Vermögen.

Andreas Taubmann



Kathrin Kleinecke

DIE EXPERTEN:

ANDREAS TAUBMANN

Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht sowie im Miet- und Wohneigentumsrecht mit Schwerpunkt im Erbrecht

KATHRIN KLEINECKE

Fachanwältin im Erbrecht und Arbeitsrecht im Angestelltenverhältnis



© Robert Kneschke – stock.adobe.com

Schon heute an morgen denken

Durch einen Unfall oder eine Krankheit kann sich das Leben sehr plötzlich verändern. Liegt jemand etwa im Koma und kann sich nicht äußern, sollte klar sein, wer sich um was kümmern soll und darf.

Wer nicht mehr sprechen oder eigenständig handeln kann, braucht einen Stellvertreter. Eine Vorsorgevollmacht regelt, wer im Notfall Entscheidungen treffen darf.

NEUE RECHTSLAGE

Früher konnten Angehörige und Partner ohne das Dokument keinerlei medizinischen Entscheidungen für eine Person treffen - weder Behandlungen, noch Untersuchungen zustimmen. Das Problem: Ohne eine solche Zustimmung können Ärzte oft nicht handeln.

Seit Januar 2023 hat sich die Rechtslage für Ehepartner und eingetragene Lebensgemeinschaften etwas geändert – bei einem medizinischen Notfall sind Partner in den ersten sechs Monaten nun dazu in der Lage, gesundheitliche Fragen zu entscheiden und etwa Absprachen mit Krankenkassen sowie Pflegeheimen zu treffen.

Dennoch raten die Experten, jeder Person ab 18 Jahren eine Vorsorgevollmacht abzuschließen. Zumal es im Notfall meist nicht nur um gesundheitliche Fragen, sondern

“
Im Notfall geht es meist nicht nur um gesundheitliche Fragen, sondern auch um rechtliche und finanzielle Angelegenheiten.
“

oft auch um rechtliche und finanzielle Angelegenheiten geht, über die jemand entscheiden muss.

VERTRAUENSPERSON AUSSUCHEN

Zunächst sollte man eine Vertrauensperson auswählen – das kann ein Familienmitglied, Partner oder Freund sein. Wichtig ist, dass man diese Person nicht versucht, zu überreden. Willigt die Vertrauensperson ein, sollte man über seine Wünsche sprechen und was der Bevollmächtigte übernehmen kann und will. Die Aufgaben kann man auch aufteilen.

Beim Ausfüllen der Formulare können ehrenamtliche Vorsorgelotsen helfen sowie Wohlfahrtsverbände. Einen guten Überblick dazu haben die Betreuungsbehörden. Ein Notar ist dafür nicht nötig – Datum und Unterschrift reichen. (Sollte Immobilieneigentum vorliegen und es auch über Verfügungsmöglichkeiten dazu gehen, ist allerdings schon eine notarielle Beurkundung nötig.)

Fehlt eine solche Vertrauensperson kann eine Betreuungsverfügung eine Alternative sein. Dabei können Personen bestimmte Aufgaben übernehmen – unterliegen dabei jedoch der Aufsicht des Betreuungsgerichts. Ist gar nichts geregelt, schaltet sich das Betreuungsgericht ein.

Wichtig: Banken verlangen häufig hausinterne Dokumente. Daher ist es sinnvoll mit der Vertrauensperson vorab die Hausbank aufzusuchen und vor Ort entsprechende Formulare zu unterschreiben. (dpa/tt)

Wenn Mama auf dem Friedhof wohnt

© luxorphoto - stock.adobe.com

„Jedes Kind trauert anders. Das eine Kind erzählt viel über den Verstorbenen und seine Trauer über den Verlust, das andere hingegen verstummt.“ Margit Meier fasst in Worte, was schwer in Worte zu fassen ist: Ein Kind muss lernen, ohne Mama oder Papa, ohne Bruder oder Schwester, ohne einen anderen geliebten Menschen weiterzuleben. Jemand, der ihnen vertraut ist, den sie lieben, ist plötzlich nicht mehr da. Diesen Schmerz können Kinder nur schwer verarbeiten und auch die Familie ist hier oft überfordert. „Wir wollen die Kinder auffangen, ihnen zeigen, dass sie mit ihrem Schmerz und ihrer Traurigkeit nicht alleine sind – wollen ihnen zeigen, wie sie lernen, damit umzugehen. Und wenn man die Trauer teilt kann man sie viel leichter ertragen.“

Der Förderverein FLIKA realisiert die Trauergruppe in Zusammenarbeit mit dem Hospizverein Amberg. Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche, die mit dem Tod von Mama oder Papa, eines Geschwisterkindes, der Großeltern oder eines guten Freundes/einer guten Freundin zurechtkommen müssen.

Gemeinsam mit geschulten Trauerbegleiterinnen gehen sie den Weg durch die Angst, Wut und Traurigkeit und lernen den Umgang damit. In den Treffen wird die Trauer altersgerecht thematisiert. Es wird gemeinsam gebastelt, gemalt, Musik gehört oder eine passende Geschichte gelesen. Der Ablauf richtet sich nach den Vorlieben und dem Alter der Teilnehmer/innen. „Wichtig ist uns, durch diese Aktivitäten den betroffenen Kindern und Jugendlichen zu helfen, einen Weg durch ihre Trauer zu finden und zu lernen, mit dem Schmerz über den Verlust umzugehen. Bei Bedarf steht ein Psychologe begleitend zur Verfügung.“

Die Teilnahme ist kostenlos. Fragen beantwortet gerne FLIKA unter der Telefonnummer 09621/38-1202 oder der Hospizverein Amberg unter 09621/12430. Anmeldungen werden beim Hospizverein Amberg unter 09621/12430 entgegengenommen.



KLECKS Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche



Raus aus der Zerrissenheit, Wut und Trauer!

KLECKS – speziell für Kinder und Jugendliche, die einen lieben Menschen verloren haben. Ausgebildete Kindertrauerbegleiter stehen zur Unterstützung bereit. Miteinander finden wir Wege durch die Wut und Traurigkeit!



Infos und
Anmeldung:
Hospizverein e.V. Amberg
Heiner-Fleischmann-Str. 4
92224 Amberg
Tel.: 09621/12430
hospizverein-amberg@t-online.de



FLIKA
Förderverein Klinik
für Kinder und Jugendliche
am Klinikum St. Marien
Amberg e.V.
www.flika.de

4 Impulse für mehr Leichtigkeit im Alter

Trauer, Krankheit, vielleicht Einsamkeit: Kann es Momente der Leichtigkeit geben, obwohl der sprichwörtliche Rucksack schwer ist? Ja! Ein Experte rät: Gucken Sie in die Luft – und in Ihre Kindheit.

Von Ricarda Dieckmann

Wir alle haben unser Päckchen zu tragen – und gerade im Alter kann das auch mal etwas schwerer ausfallen. Etwa, wenn gute Freunde oder auch der Partner verstorben sind. Oder man selbst wortwörtlich schmerzhaft feststellt, dass einem der eigene Körper Grenzen setzt.

Bleibt da noch Raum für Leichtigkeit, Heiterkeit, Unbekümmertheit? „Ja“, sagt Pädagoge und Buchautor Bertram Kasper („Die größte Reise deines Lebens: Mit Gelassenheit älter werden“). Aus welchen Zutaten Leichtigkeit besteht – und wie man sie in seinen Alltag einladen kann.

DIE WICHTIGSTE ZUTAT FÜR LEICHTIGKEIT: AKZEPTANZ

Leichtigkeit ins Leben einziehen zu lassen: Das fällt manchen Menschen leichter, manchen schwerer. „Das hat viel mit dem Blick auf sich selbst zu tun“, sagt Bertram Kasper. „Und auch damit, wie man auf Entwicklungen schaut, die das Alter mit sich bringt und die natürlich schwierig sein können.“

Sein Ansatz: Altern als „ständige Akzeptanzübung“ betrachten. Erkennen wir unsere Realität an und schmieden wir einen Plan, wie wir das Beste aus ihr machen können, passiert nämlich etwas Entscheidendes. Wir bleiben nicht im inneren Widerstand, sondern lassen los. „Eine Voraussetzung für Leichtigkeit“, so Kasper, der sich selbst als Altersstrategie bezeichnet.

EIN VERSÖHNLICHER BLICK AUF DIE VERGANGENHEIT

Manchmal raubt uns auch der Blick in die Vergangenheit die Chance auf Leichtigkeit, etwa, wenn das Gehirn endlose „Was wäre gewesen, wenn?“-Schleifen dreht. Hier kann das Konzept der „Ich-Integrität“ des deutsch-amerikanischen Entwicklungspsychologen Erik Erikson (1902-1994) hilfreich sein.

Die „Ich-Integrität“ beschreibt dabei einen Zustand, in dem man wohlwollend auf sein Leben zurückschaut und zugleich anerkennt, dass Dinge nicht immer gut gelaufen sind. Kasper nennt ein Beispiel: „Man kann anerkennen, dass man nicht immer ein guter Vater war, weil man zu viel gearbeitet hat. Aber man macht sich klar: Ich habe mein Bestes gegeben.“



Niksen:

In den Niederlanden

gibt es ein eigenes

Wort für die Kunst,

einfach mal nichts

zu tun.

© Tatyana Gladskih - stock.adobe.com

Akzeptieren, loslassen, nett zu sich selbst sein: All das hilft dabei, Leichtigkeit ins Leben einzuladen. Doch nicht jeder kann Muster, die sich über Jahrzehnte gefestigt haben, so einfach überwinden. Besteht ein Leidensdruck, ist psychotherapeutische Unterstützung sinnvoll.

4 IMPULSE FÜR MEHR LEICHTIGKEIT

Leicht fühlen wir uns in Augenblicken, in denen wir präsent sind, unser Kopf also nicht in Vergangenheit oder Zukunft hängt. Vier Ideen, die uns mehr in den Moment holen:

RITUALE BEWUSST ERLEBEN

Der Kaffee am Morgen auf dem Balkon, der kleine Spaziergang am Nachmittag: Wiederkehrende Rituale schulen uns, auf uns und unsere Umgebung zu achten – und Veränderungen wahrzunehmen. Welche Vögel sitzen da heute im Baum? Wie schmeckt mir der Kaffee heute? Dadurch entsteht eine Präsenz im Moment.

NICHTSTUN ÜBEN

In vielen von uns steckt der Glaubenssatz: Ich darf bloß nicht faul sein! Doch: „Nur wenn wir aufhören, ständig etwas erreichen zu wollen, kann Leichtigkeit überhaupt erst entstehen. Es geht nicht um ein Ziel oder Output“, sagt Kasper.

Die extreme Variante davon hat er sich für seinen eigenen Ruhestand vorgenommen: „Ich wollte lernen, einfach mal eine Weile in die Luft zu gucken.“ Es geht also um ein zweckloses Dasein – für das es übrigens in den Niederlanden einen eigenen Begriff gibt: „niksen“.

NACH DEM FLOW-GEFÜHL SUCHEN

Ob tanzen, stricken, schrauben, malen: Vergessen wir bei einer Tätigkeit alles um uns herum und erst recht die Zeit, sind wir in einem Flow-Zustand. Auch der ist eng mit Leichtigkeit verbunden. „Ich konzentriere mich dann nämlich voll auf eine einzige Sache“, so Kasper.

Was für eine Sache das genau sein kann? Das lässt sich mit einem Blick in die eigene Kindheit herausfinden. Worin ist man damals stundenlang versunken? Diese

Aktivität kann man sich nun – auch nach einer jahrzehntelangen Pause – wieder vornehmen.

MIT DER KÖRPERHALTUNG ARBEITEN

„Wenn sich Menschen so richtig leicht fühlen – egal in welchem Alter – fangen sie wieder an, zu hüpfen“, beobachtet Bertram Kasper. Grazil wie ein Reh über eine Wiese zu springen, ist mit Arthrose und Co. womöglich nicht mehr drin: Aber schwingende, tänzelnde Bewegungen und zu einem Lächeln hochgezogene Mundwinkel sind vielleicht möglich.

Bertram Kasper gibt daher den Impuls, mit dem eigenen Körper zu arbeiten – und ihn bewusst zu bewegen und aufzurichten. „Tanzen und Co. können Erinnerungen aktivieren an Momente voller Leichtigkeit in unserem Leben.“ (dpa)

„Nur wenn wir aufhören, ständig etwas erreichen zu wollen, kann Leichtigkeit überhaupt erst entstehen.“

“

Irgendwann ist jetzt

Warum wir unsere Bucket-List nicht aufschieben dürfen

Das Leben gibt uns keine Garantien und wartet nicht auf den perfekten Moment. Eine persönliche Bucket-List bricht die Alltagsroutine auf und erinnert uns daran, Träume sofort und ohne Aufschub zu leben.

Von Evi Wagner

Meist leben wir so, als hätten wir unendlich viel Zeit. Wir planen unsere Karriere für die nächsten zehn Jahre, sparen für die Rente und verschieben unsere Träume auf ein vages Irgendwann. Doch das Leben gibt keine Garantien, jeder Tag kann auch unser letzter sein. Deswegen sollten wir endlich damit beginnen, im gegenwärtigen Moment zu leben. Eine Bucket-List – also eine Liste der Dinge, die wir vor dem Tod erlebt haben möchten – ist kein nettes Hobby für den Ruhestand. Sie ist ein dringender Handlungsauftrag für das Hier und Jetzt.

DIE ILLUSION DER UNENDLICHEN ZEIT

Warum schieben wir immer wieder die Dinge auf, die uns am Herzen liegen? Psychologinnen und Psychologen sprechen von der „Sterblichkeits-Salienz“. Das Wissen um den eigenen Tod ist so unbehaglich, dass wir es verdrängen. Wir beruhigen uns

mit dem Gedanken, dass morgen auch noch ein Tag ist. Doch wer garantiert uns das? Ein plötzlicher Unfall, eine unerwartete Diagnose – und das Zeitkonto kann schlagartig leer sein. Wenn Menschen am Ende ihres Lebens gefragt werden, was sie am meisten bereuen, lautet die Antwort fast nie, dass sie gerne länger im Büro geblieben wären. Sie bereuen die Reisen, die sie nie angetreten haben, die Worte, die ungesagt blieben, und die Träume, die sie aus Vernunft begraben haben. Aufschieberitis schützt uns zwar oft vor dem Risiko des Scheiterns, aber sie stiehlt uns auch das Leben.

DAS VERLASSEN DER KOMFORTZONE

Viele Menschen verstehen unter einer Bucket-List erst einmal eine bloße Abhakliste touristischer Hotspots. Einmal vor dem Eiffelturm zu stehen, in Norwegen die Nordlichter anzuschauen, einen Road-

trip auf der Route 66 zu machen oder den Mont Blanc zu besteigen. Das greift jedoch viel zu kurz. Eine tiefgründige Bucket-List umfasst stattdessen mehrere wesentliche Dimensionen des Menschseins, die alle in fließenden Übergängen miteinander verbunden sind. Der erste große Bereich widmet sich dem Verlassen der eigenen Komfortzone, denn hier geht es um persönliches Wachstum durch echte Überwindung. Dabei kann es sich um einen Fallschirmsprung handeln, um das Erlernen einer schweren Sprache oder den ersten Solo-Trip in ein völlig fremdes Land. Wenn wir Angst in Aktion verwandeln, spüren wir die Intensität des Lebens am stärksten.

DAS TIEFE GEFÜHL VON SINN

Genauso wichtig sind tiefe menschliche Verbindungen, da wir im Alltag oft dazu neigen, unsere Gefühle aufzuschieben. Auf unserer Liste sollte daher stehen, ei-



© AchillesReel/peopleimages.com – stock.adobe.com



Eine tiefgründige
Bucket-List um-
fasst stattdessen
mehrere wesent-
liche Dimensionen
des Menschseins

nen alten Konflikt endlich beizulegen, den Eltern zu danken, solange sie noch da sind, oder jemandem bedingungslos die Liebe zu gestehen. Hinzu kommt das Bedürfnis, schöpferische Spuren zu hinterlassen und etwas zu erschaffen, das bleibt. Ob wir nun ein Buch schreiben, ein Möbelstück eigenhändig schreinern, einen Baum pflanzen oder ein eigenes Start-up gründen, der Akt des Kreierens gibt uns das tiefe Gefühl von Selbstwirksamkeit und Sinn. Weiterhin fordert uns die radikale Präsenz und Achtsamkeit auf, endlich innezuhalten. Manchmal sind es die stillen Dinge, wie eine Nacht unter freiem Sternenhimmel zu schlafen oder eine Woche in absoluter Stille zu verbringen, die uns erden und die Relationen des Alltags wieder gerade rücken.

DAS RISIKO DES LEBENS EINGEHEN

Fakt ist: Am Ende sterben wir alle. Und die Frage ist nicht, ob wir das Spielfeld verlassen müssen, sondern wie wir die Spielzeit genutzt haben. Oder wie Abraham Lincoln einmal so schön gesagt haben soll: „Am Ende gilt nicht die Anzahl der Jahre deines Lebens, sondern das Leben in deinen Jahren.“ Eine Bucket-List ist kein Ausdruck von Todesangst, sondern das ultimative Bekenntnis zum Leben. Sie erinnert uns daran, dass jeder Atemzug ein Geschenk ist. Warten wir also nicht auf den perfekten Zeitpunkt, auf mehr Geld oder auf die Rente. Das Leben findet in diesem Moment statt. Irgendwann ist jetzt.

Vom Traum zur Tat – am besten sofort anfangen

Die größte Gefahr einer Bucket-List ist, dass sie ein theoretisches Wunschdokument bleibt. Damit das nicht passiert, hilft ein strategisches Vorgehen.

HANDSCHRIFTLICHES FESTHALTEN

Das Aufschreiben per Hand visualisiert Träume und schafft eine höhere innere Verbindlichkeit.

ERLEBNISSE STATT STATUS FINANZIEREN

Die Reduzierung von Konsumausgaben für materielle Dinge schafft finanzielle Freiräume für bleibende Erinnerungen.

AKZEPTANZ VON UNVOLLKOMMENHEIT

Nicht auf den perfekten Moment warten. Denn Abenteuer erfordern keine Perfektion, sondern nur den Mut zum ersten Schritt.

DIE 72-STUNDEN-REGEL

Einen Punkt auswählen, dessen Umsetzung innerhalb der nächsten drei Tage beginnt. Das Buchen eines Tickets, der Kauf eines Lehrbuchs oder das Verfassen einer Nachricht verhindert das Aufschieben sofort.





Pallicura
PALLIATIVE CARE TEAM

Birkenlohstraße 6
92421 Schwandorf
Tel. 09431 790 48 66
E-Mail: info@pallicura.de
www.pallicura.de

Spezialisierte ambulante Palliativversorgung SAPV

Im Landkreis Schwandorf

Palliativversorgung im eigenen Zuhause oder im Pflegeheim

24-Stunden-Rufbereitschaft

Überwachung des individuellen Krankheitsverlaufs, Schmerztherapie und Symptomkontrolle



Unser Angebot richtet sich an alle PatientInnen mit einer **fortgeschrittenen unheilbaren Erkrankung** und begrenzter Lebenserwartung.

Wir sind in dieser Situation auch **Ansprechpartner für Angehörige, Haus- und Fachärzte, Krankenhäuser und stationäre Pflege- und Behinderteneinrichtungen.**

Spezialisierte **A**mbulante **P**alliativ **V**ersorgung
für die Stadt Amberg und die Landkreise Amberg-Regen und Neumarkt

Zu unserem **multiprofessionellen Team** gehören speziell palliativmedizinisch/-pflegerisch ausgebildete ÄrztInnen und Gesundheits- und KrankenpflegerInnen.

Unser Ziel ist es, unseren Patienten eine **möglichst hohe Lebensqualität im häuslichen Umfeld** zu ermöglichen und sie und ihre Familien genau dort palliativmedizinisch zu begleiten.

Bei unserer Arbeit stehen die **Bedürfnisse unserer Patienten stets im Mittelpunkt.**

☎ 09625 – 90 92 09-0

Mo. bis Fr.: 9.00–14.00 Uhr

Amberger Str. 6, 92280 Kastl | info@pallivita.de | www.pallivita.de

Spendenkonto Sparkasse Amberg
IBAN DE19 7525 0000 0021 3687 66 | BIC BYLADEM1ABG

Das letzte Kapitel selbst gestalten

Was man über Palliativmedizin, Hospiz und Sterbehilfe wissen sollte

Die eigene Endlichkeit schieben die meisten Menschen gerne auf die lange Bank, doch eine rechtzeitige Auseinandersetzung mit der letzten Lebensphase nimmt Ängste und sichert die persönliche Selbstbestimmung.

Von Evi Wagner

© Mike Saga – stock.adobe.com

Was ist Hospiz? Weniger ein Ort oder Platz sondern eine bestimmte Art seine letzte Lebenszeit zu verbringen, also eine Art Lebenseinstellung. - Cicely Saunders

Mit dem Hospizverein e.V. Amberg den Weg gemeinsam gehen

Schwerkranke und sterbende Menschen ambulant und stationär betreuen und ihnen Beistand leisten – dem hat sich der Hospizverein Amberg und Amberg-Sulzbach e.V. verschrieben. Dabei ist nicht die Verlängerung des Lebens das vorrangige Ziel, sondern die Verbesserung der Lebensqualität.

Im Verein engagieren sich ehrenamtliche Hospizbegleiter, die professionell ausgebildet wurden und so einfühlsame Weggefährten

für die letzte Lebensphase sind. Mit ihnen können die Sterbenden reden und – was mindestens ebenso wichtig ist – auch schweigen – so lange wie nötig. Zeit spielt für die ehrenamtlichen Hospizbegleiter keine Rolle.

Auch die Angehörigen können sich auf die Hospizbegleiter verlassen. Sie unterstützen bei der Bewältigung des Alltags, was die Familien ungemein entlastet. So kann das Umfeld wieder Kraft schöpfen.

Sie haben einen wichtigen Menschen verloren und nichts ist mehr wie es war.

Jede und jeder geht dabei einen ganz persönlichen Trauer-Weg. Der Umgang mit dem Abschied für immer hat viele Gesichter und Ausdrucksformen.

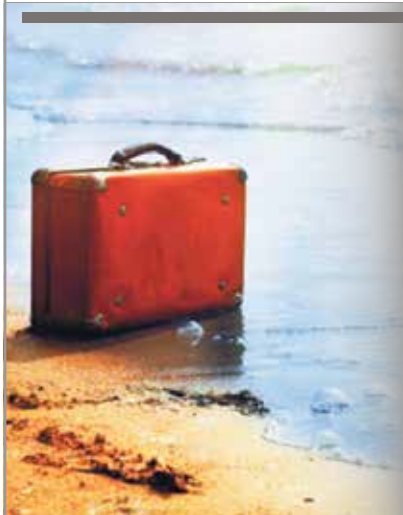
Wir bieten Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch mit Betroffenen, denn: „Gemeinsam ist keiner allein“

Nutzen sie die Angebote **1 x monatlich** in Amberg, Hirschau, Kastl, Sulzbach-Rosenberg und Auerbach.

Kontakt und weitere Informationen:

www.hospizverein-amberg.de
Hospizverein Amberg – Amberg-Sulzbach e.V.
Heiner-Fleischmann-Str. 4, 92224 Amberg, Tel: 09621/12430

 **Hospizverein**
Amberg und Landkreis Amberg-Sulzbach e.V.



Häufig werden die Begriffe Palliativmedizin, Hospiz und Sterbehilfe in einen gemeinsamen Topf geworfen. Dabei stehen sie für völlig unterschiedliche medizinische, pflegerische und rechtliche Konzepte, die sich in ihren Zielen und Strukturen stark voneinander unterscheiden. Zu wissen, worin diese Unterschiede liegen, wer die anfallenden Kosten trägt und was diese Themen mit der eigenen Zukunft zu tun haben können, schafft Klarheit und Sicherheit für den Ernstfall.

ZWEI SÄULEN DER VERSORGUNG

Das lateinische Wort „pallium“ bedeutet Mantel. Genau darum geht es in der Palliativmedizin: Sie legt sich wie ein schützender Mantel um unheilbar kranke Men-

schen. Das Ziel dieser Fachrichtung ist es nicht, das Sterben künstlich zu beschleunigen oder das Leben unter allen Umständen zu verlängern. Im Fokus steht die Linderung von Symptomen wie Schmerzen, Atemnot oder Angst. Diese hochspezialisierte Versorgung findet meist auf eigenen Palliativstationen in Krankenhäusern statt. Die Aufenthaltsdauer ist kurz und auf etwa zehn bis vierzehn Tage angelegt, um Patienten medikamentös optimal einzustellen. Rund die Hälfte verlässt diese Stationen wieder, um in die häusliche Umgebung zurückzukehren. Für die fortlaufende Betreuung gibt es außerdem die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV), bei der Teams nach Hause kommen, um ein Sterben im vertrauten Umfeld zu ermöglichen.

Während die Palliativmedizin stark medizinisch geprägt ist, versteht sich ein stationäres Hospiz vor allem als ein Ort des

gemeinsamen Lebens für die letzten Wochen oder Monate. Einziehen darf, wer an einer unheilbaren Krankheit leidet und wessen Lebenserwartung vermutlich kurz ist. Die Atmosphäre in Hospizen ist familiär und wohnlich gestaltet. Hier gibt es keine starren Besuchszeiten und keine täglichen Arztvisiten im klassischen Sinn. Ergänzend schicken ambulante Hospizdienste geschulte Ehrenamtliche zu Familien nach Hause, um Angehörige zu entlasten und Zeit für Gespräche zu schenken. Auf einer Palliativstation steht die akute Krisenintervention im Vordergrund, während das Hospiz eine ganzheitliche Begleitung bietet. Der Aufenthalt im Krankenhaus ist kurzzeitig, das Hospiz dagegen dient als dauerhafter Wohnort bis zum Eintreffen des Todes. Auf der Palliativstation herrscht eine medizinische Präsenz rund um die Uhr, im Hospiz gibt es eine ärztliche Rufbereitschaft und Kooperation mit den Hausärzten.

50 %

der Deutschen

möchten laut einer

DHPV-Umfrage am

liebsten zu Hause

sterben.



caritasTirschenreuth

**Den letzten Weg
gemeinsam gehen**

Wir begleiten ...

**... Schwerkranke, Sterbende
und ihre Angehörigen**

**... zu Hause, im Seniorenheim,
im Krankenhaus**

**... kostenlos im
Landkreis Tirschenreuth**



**Folgen Sie uns
auf Instagram**

Ambulanter Hospizdienst Tirschenreuth

Telefon 09631/79892-18

hospizdienst@caritas-tirschenreuth.de

hospizdienst-tirschenreuth.de

Instagram: [caritas_hospizdienst_tir](https://www.instagram.com/caritas_hospizdienst_tir)

14 Tage

beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf einer Palliativstation, um Patienten für die Rückkehr nach Hause zu stabilisieren.

Quelle: Ratgeber zur Palliativversorgung, Betanet



© Monkey Business - stock.adobe.com

DIE RICHTIGE VORSORGE

Niemand weiß genau, was die Zukunft bringt. Ein Unfall oder eine plötzliche Diagnose können das Leben von heute auf morgen verändern. Wer sich frühzeitig kümmert, behält bis zum Schluss die Kontrolle über das eigene Schicksal. Über eine schriftliche Patientenverfügung der Verbraucherzentrale kann im Vorfeld festgelegt werden, welche medizinischen Maßnahmen man am Lebensende wünscht oder ablehnt. Diese Vorsorge bedeutet eine enorme emotionale Entlastung für die Familie. Eine zusätzliche Vorsorgevollmacht bestimmt eine Vertrauensperson, die rechtssicher entscheiden darf, wenn der Patient selbst nicht mehr ansprechbar ist. Das nimmt Angehörigen im Ernstfall schwere Entscheidungen ab. Finanziell ist die Versorgung in Deutschland abgesichert, denn die Kosten für Palliativstationen und Hospize werden für die Patienten zu hundert Prozent von den Krankenkassen übernommen. Niemand



SANKT FELIX
Hospiz an der Waldnaab

- Wir sind ein Ort der Geborgenheit
- Wir sind rund um die Uhr für die Pflege und Begleitung unserer schwerstkranken und sterbenden Gäste da
- Wir stehen unseren Gästen und Ihren Angehörigen bei Ihren Ängsten und Nöten zur Seite
- Wir gewährleisten Selbstbestimmung, den Erhalt der Würde und der Individualität
- Menschlichkeit, Respekt, Empathie stehen für uns an oberster Stelle
- Wir beraten Betroffene und Interessierte zu unserem Angebot und alternativen Versorgungsmöglichkeiten, gerne auch im Rahmen einer Führung
- Wir arbeiten mit allen Partnern im Gesundheitswesen eng zusammen

Für die Erfüllung all unserer Aufgaben benötigen wir Ihre Unterstützung.

Spendenkonto Pax-Bank eG
IBAN: DE07 3706 0120 1201 2701 00
Stichwort: Sankt Felix

Eine Einrichtung des Malteser Hilfsdienst e. V. und der Kliniken Nordoberpfalz AG

Hospiz Sankt Felix gemeinnützige GmbH
Felixallee 9 in 92660 Neustadt | Tel.: 09602/306200
hospiz@sankt-felix.de | www.sankt-felix.de

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.

KNO+
Kliniken
Nordoberpfalz

muss also befürchten, im Alter aus finanziellen Gründen ohne würdevolle Begleitung zu bleiben.

WEGE DER STERBEHILFE

Wenn die Palliativmedizin an ihre Grenzen stößt oder der Leidensdruck unerträglich wird, rückt der Wunsch nach einem selbstbestimmten Tod durch Sterbehilfe in den Fokus. Die rechtliche Situation in Deutschland ist dabei präzise geregelt. Seit einem wegweisenden Urteil des Bundesverfassungsgerichts im Jahr 2020 ist der assistierte Suizid, also die Beihilfe zur Selbsttötung, straffrei. Das bedeutet: Vereine oder Ärzte dürfen einem sterbewilligen Menschen ein tödliches Medikament zur Verfügung stellen. Bedingung hierbei ist, dass der Patient das Mittel absolut eigenständig einnehmen muss.

Eine gesetzliche Neuregelung durch den Bundestag wird zwar intensiv debattiert, scheiterte bisher jedoch an unterschied-

lichen Entwürfen. Die aktive Sterbehilfe bleibt in Deutschland strikt verboten. Die gezielte Tötung auf Verlangen, bei der jemand dem Patienten die tödliche Spritze selbst verabreicht, steht laut Strafbuch unter Strafe. Aufgrund dieser Rechtslage wählen manche Menschen den Weg ins Ausland, um Organisationen wie DIGNITAS in der Schweiz zu nutzen. Da die Schweiz den assistierten Suizid seit Jahrzehnten liberal regelt, steht diese Option auch Menschen aus Deutschland offen, sofern Gutachten die Freiverantwortlichkeit des Sterbewunsches bestätigen.

Sowohl die Palliativ- und Hospizversorgung als auch die Debatte um die Sterbehilfe verfolgen im Kern dasselbe Ziel: Ein Sterben in Würde und frei von unerträglichen Schmerzen zu ermöglichen. Während Hospiz und Palliativmedizin das Leben bis zum natürlichen Ende lebenswert gestalten wollen, setzt die Suizidhilfe am Recht auf ein selbstgewähltes Ende

an. Sich rechtzeitig mit diesen Themen zu befassen und zu informieren, nimmt dem Tabuthema Tod den Schrecken und sichert die eigene Selbstbestimmung bis zum allerletzten Atemzug.

100 %
der Kosten für
den Aufenthalt in
einem Hospiz oder
auf einer Palliativ-
station werden von
den Krankenkassen
übernommen.

Quelle: § 39a Abs. 1 des Fünften
Bundes Sozialgesetzbuch (SGB V)

Ambulanter Hospizdienst Weiden-Neustadt/WN

Informieren Sie sich über unsere
kostenfreien Angebote.



Malteser
...weil Nähe zählt.

Wir haben Zeit für Sie!

- Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Bedürfnisse von schwerkranken, sterbenden Menschen und deren Zugehörige.
- Wir leisten palliative und psychosoziale Beratung unbürokratisch und zeitnah, wenn sich der Alltag durch eine schwere Krankheit für Betroffene und Zugehörige verändert.
- Wir schenken schwerkranken, sterbenden Menschen bei regelmäßigen Besuchen Raum für Ihre Gedanken, Fragen und Anliegen, hören zu und haben Zeit.
- Wir begleiten Angehörige und Freunde in der Zeit des Abschiednehmens und der Trauer.
- Wir bieten trauernden Kindern/Jugendlichen in kreativen Gruppentreffen eine Möglichkeit ihren Weg zu finden.

- Wir stärken Kinder/Jugendliche, in deren Familie ein Angehöriger chronisch oder lebensverkürzend erkrankt oder beeinträchtigt ist. In der „Malteser Löwengruppe“ geben wir ihnen bei gemeinsamen Aktionen und Ausflügen Raum für Gefühle, Wünsche und Fragen.
- Wir bieten Informationsveranstaltungen und Vorträge zum Themenbereich „Sterben, Tod und Trauer“ in Vereinen, Unternehmen und Schulen („Letzte Hilfe Kurse“ und „Hospiz und Schule“) an.
- Wir beraten zum Thema Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht.

Malteser Hilfsdienst e.V.
Ambulanter Hospizdienst Weiden-Neustadt/WN
Felixallee 9 a · 92660 Neustadt
Tel.: 09602/9207250 · Tel.: 09602/9207251
www.sankt-felix.de | hospizdienst.weiden@malteser.org

Der Tod ist überall zu Hause

Doch der Umgang mit ihm ist je nach Kulturkreis ein anderer

In Deutschland gilt der Tod als Thema der Stille. Wir sprechen über ihn hinter vorgehaltener Hand, auf Beerdigungen wird leise gesprochen, und Trauer trägt man bevorzugt im Privaten aus. Doch blicken wir über die Grenzen unseres Kontinents

hinaus, zeigt sich ein erstaunliches Bild: Der Tod ist überall auf der Welt zu Hause – aber er wird überall anders empfangen. Manche Kulturen feiern ihn wie ein Fest, andere pflegen einen jahrelangen Dialog mit den Verstorbenen, wieder andere verstehen

das Sterben als Übergang in einen größeren Zusammenhang. Der Blick auf die Traditionen anderer Länder und Kulturkreise kann uns nicht nur berühren, sondern auch die eigene Haltung zum Ende des Lebens verändern.

MEXIKO: DAS FEST DER LEBENDEN UND DER TOTEN

Am 1. und 2. November verwandelt sich Mexiko. Der Día de los Muertos, der Tag der Toten, ist kein Tag der Trauer, sondern der Begegnung. Familien errichten bunt geschmückte Altäre, die ofrendas, beladen sie mit dem Lieblingssessen der Verstorbenen, mit Fotografien, Kerzen und leuchtend orangefarbenen Ringelblumen. Man erzählt sich Anekdoten über die Verstorbenen, singt, isst und zieht gemeinsam zu den Friedhöfen, wo die Gräber geschmückt und die Nacht durchwacht wird.

Der Glaube dahinter: In diesen Tagen kehren die Seelen der Verstorbenen zurück, um bei ihren Familien zu Gast zu sein. Der Tod ist nicht das Ende einer Beziehung, sondern ihr vorübergehender Zustand – solange sich jemand erinnert, ist der Mensch nicht wirklich fort. Die berühmten Skelettfiguren der Catrina, die humorvoll mit dem Tod spielen, drücken eine Haltung aus, die uns Fremde vertrauter erscheinen lässt als gedacht: Lachen und Trauer schließen einander nicht aus.



© Running opossum – stock.adobe.com (KI-generiert)

JAPAN: DIE RÜCKKEHR DER AHNEN IM SOMMER

Das Obon-Fest im August ähnelt in seiner Grundidee dem mexikanischen Totenfest. Man glaubt, dass die Geister der Ahnen alljährlich für wenige Tage in die Welt der Lebenden zurückkehren. Familien reinigen die Gräber, zünden Laternen an und entzünden am Ende des Festes kleine Schwimmlichter, die den Seelen den Weg zurück in die Geisterwelt weisen.

Bemerkenswert ist die japanische Haltung der Achtsamkeit: Der Umgang mit den Toten ist eine fortlaufende Pflege, keine einmalige Verabschiedung. Die Ahnen bleiben Teil der Familie, man wendet sich ihnen an Festtagen zu und dankt ihnen. Trauer wird so nicht als etwas verstanden, das man „überwinden“ muss, sondern als Beziehung, die man in veränderter Form fortführt.



© AkuAku – stock.adobe.com (KI-generiert)

INDONESIEN: DIE TOTEN, DIE UNTER UNS BLEIBEN

Bei den Toraja auf Sulawesi verlässt der Verstorbene die Familie nicht sofort. Der Leichnam bleibt oft monatelang im Haus, wird gepflegt, „versorgt“ und in Gespräche einbezogen, bis die Familie die kostspieligen Begräbniszeremonien

ausrichten kann, die manchmal Jahre dauern. Verstorbene gelten als Kranke, nicht als Tote. Bei den berühmten Ma'nene-Ritualen werden die Mumien der Ahnen regelmäßig umgezogen und durchs Dorf getragen.



© Татьяна Андреева – stock.adobe.com (KI-generiert)



© Putra - stock.adobe.com (KI-generiert)

MADAGASKAR: DAS TOTENFEST DER WIEDERKEHR

Auf Madagaskar gibt es einen Brauch, der besonders uns Europäer regelmäßig stauen lässt: die Famadihana, wörtlich „das Umdrehen der Knochen“. Alle fünf bis sieben Jahre öffnen Familien die Grablegen ihrer Ahnen, hüllen die sterblichen Überreste in neue Seidengewänder und tragen sie unter Musik und Tanz im Dorf umher. Man erzählt den Verstorbenen die Neuigkeiten, berichtet von Hochzeiten und Geburten, bittet um Rat und Segen.

Für die Malagasy ist das keine makabre Zeremonie, sondern der höchste Ausdruck familiärer Verbundenheit. Erst mit der vollständigen Verwesung – einem Prozess, der Jahre dauern kann – vollzieht sich der eigentliche Übergang in die Welt der Ahnen. Der Verstorbene ist bis dahin ein Familienmitglied, das sich quasi in einem Zwischenzustand befindet, das versorgt und in die Gedankenwelt der Familienmitglieder einbezogen werden will.



© tloventures - stock.adobe.com

GHANA: SÄRGE WIE KUNSTWERKE

Bei den Ga in Ghana beginnt der Abschied mit einer letzten, prächtigen Geste: dem Abebuu Adekai, den sogenannten „Sarg der Sprüche“ – oft „Fantasiesärge“ genannt. Verstorbene werden in Särge bestattet, die wie Löwen, Adler, Kakaofrüchte, Autos oder Bibeln geformt sind. Ein Fischer fährt in einem fischförmigen Sarg in die Ewigkeit, eine fromme Frau in einer Bibel, ein Geschäftsmann im Mercedes.

Die Särge erzählen vom Leben, von Status, Beruf und Träumen der Verstorbenen. Die Beerdigungen selbst sind große, oft tagelange Feste mit Musik, Prozessionen und reichlich Essen. Der Tod wird nicht versteckt, sondern öffentlich und gemeinsam begangen – die Gemeinde der Lebenden trägt die Familie, und die Familie feiert das Leben, das war.



© Chen - stock.adobe.com (KI-generiert)

TIBET: DIE LETZTE GABE AN ALLE LEBEWESEN

Die tibetische Himmelbestattung ist vielleicht die am meisten missverstandene Bestattungsform. Den Körper des Verstorbenen an Geier zu vergeben, ist keine Grausamkeit, sondern die höchste Gabe: In einem Land, in dem der Boden für Grabstellen gefroren und Holz für

Verbrennungen knapp ist, wird der Leib zur letzten altruistischen Handlung – als Speise für andere Lebewesen. Im buddhistischen Verständnis ist der Körper nach dem Tod nur noch eine leere Hülle; der Geist wandert weiter im Kreis der Wiedergeburten.

DIE WELTRELIGIONEN: ABSCHIED ALS WEG, NICHT ALS ENDE

Auch die großen Religionsgemeinschaften kennen den Tod als Übergang. Im Islam gilt das Sterben als Rückkehr zu Gott; die Bestattung erfolgt schnell und schlicht, in weißem Leinen, mit gemeinsamem Gebet. Das jüdische Trauerrecht gibt der Familie eine klare Struktur: sieben Tage Schiwa, in denen die Gemeinschaft die Trauernden besucht und trägt, danach dreißig Tage Schloschim – Trauer wird als Weg mit kla-

rer Begleitung verstanden, nicht als Strecke, die man allein gehen muss. Im Hinduismus wird der Leichnam am besten in Varanasi der Ganges übergeben.

WAS WIR DAVON LERNEN KÖNNEN

Keine dieser Traditionen ist besser oder schlechter als unsere eigene. Aber sie zeigen etwas, das uns in der westlichen Welt mitunter abhandengekommen ist: Der Tod muss keine bloße Endstation sein, und Trauer braucht keinen stillen Keller.

Andere Kulturen lehren uns drei Dinge. Erstens: Gemeinschaft trägt. Wo Abschied öffentlich gefeiert und getragen wird, bleibt niemand mit seiner Trauer allein. Zweitens: Erinnern heißt Fortführen. Rituale, Jahreszeitenfeste und Ahnenpflege halten Beziehungen lebendig – ein Gedanke, der auch bei uns mit Gedenktagen und Trauerorten wächst. Drittens: Der Umgang mit dem Tod prägt den Umgang mit dem Leben. Wer das Ende nicht versteckt, kann das Dasein ganzer ansehen (exb/tt)

Vorbereitet sein: Vorsorge auf einen Blick

Die Vorbereitung auf den eigenen Tod ist ein zentraler Akt der Fürsorge – nicht nur für sich selbst, sondern auch für die Hinterbliebenen.

Sie schafft Klarheit in einer emotional schwierigen Phase und stellt sicher, dass der letzte Wille respektiert wird. Eine umfassende Vorsorge umfasst dabei verschiedene Aspekte, die sowohl rechtliche als auch persönliche und finanzielle Belange berühren.

Ein zentraler Baustein ist die Bestattungsvorsorge. Hier geht es darum, die gewünschte Art der Beisetzung festzulegen, sei es eine traditionelle Erdbestattung, eine Feuerbestattung mit Urnenbeisetzung, eine anonyme Bestattung oder alternative Formen wie die Baumbestattung in einem Friedwald. Auch Details zur Trauerfeier können hier bedacht werden: Soll es eine klassische Zeremonie geben, eine stille Abschiednahme im engsten Kreis oder vielleicht eine individuelle Feier, die das Leben des Verstorbenen widerspiegelt? Musikwünsche, Reden oder besondere Rituale können ebenfalls festgehalten

werden. Ein **Bestattungsvorsorgevertrag**, der mit einem Bestattungsinstitut abgeschlossen wird, bietet die Gewissheit, dass alle Wünsche dokumentiert und umgesetzt werden. Dies entlastet die Angehörigen, die in einer ohnehin belastenden Situation nicht zusätzlich mit unklaren Vorstellungen konfrontiert werden.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die **medizinische und rechtliche Vorsorge**. Eine **Patientenverfügung** gibt Auskunft darüber, welche medizinischen Maßnahmen im Falle einer schweren Erkrankung oder am Lebensende ergriffen oder unterlas-

Hintergrund: © wirojsid – stock.adobe.com



Den Kreis des Lebens schließen

In den letzten Jahren ist das Interesse an naturnahen Bestattungsalternativen deutlich gestiegen.

Viele Menschen wünschen sich eine letzte Ruhestätte, die eine tiefe Verbindung zur Natur widerspiegelt, was traditionelle Friedhöfe oft nicht bieten können. Eine solche Alternative bieten Initiativen wie „Tree of Life“.

Bei diesem Verfahren wird die Asche des Verstorbenen in ein spezielles Substratgemisch eingearbeitet, welches als Grundlage für das Wachstum eines Baumes dient. Diese Bäume werden in spezialisierten Baumschulen in der Schweiz, in der Tschechischen Republik oder in den Niederlanden großgezogen.

Über einen Zeitraum von sechs bis neun Monaten werden die Bäume sorgfältig überwacht und gepflegt, um sicherzustellen, dass sie gesund und kräftig wachsen, in dieser Zeit kann der Baum auch gerne besucht werden. Nach dieser Phase der Überwachung wird der Baum an die Angehörigen des Verstorbenen übergeben. Die Angehörigen haben dann die Möglichkeit, den Baum an einem Ort ihrer Wahl einzupflanzen, sei es im heimischen Garten, in einem dafür vorgesehenen Waldstück oder an einem anderen für sie bedeutsamen Ort. Durch diese Art der Bestattung entsteht ein lebendiges Gedenken, das im Einklang mit der Natur steht und gleichzeitig einen positiven Beitrag für die Umwelt leistet.

Wir beantworten gerne Ihre Fragen, auch bei Ihnen Zuhause.

Ihr Bestattungen Birner mit Team

Familie Wilhelm

Tel. 0 96 72 / 18 59
für Neunburg v. Wald · Heinz-Flessner-Str. 15

Tel. 0 94 31 / 88 34 99 8
für Schwandorf · Am Ahornhof 1

Tel. 0 94 93 / 77 58 99 8
für Beratzhausen · Marktstraße 18

Tel. 0 99 76 / 84 73 33 9
für Rötze · Marktplatz 7

Tel. 0 94 67 / 94 14 99 9
für Schorndorf · Kirchplatz 1

www.bestattungen-birner.de

Birner
BESTATTUNGEN
FAMILIE WILHELM



sen werden sollen. Soll eine künstliche Beatmung erfolgen? Soll bei aussichtsloser Prognose auf lebensverlängernde Maßnahmen verzichtet werden? Diese Fragen sind nicht einfach, aber ihre Beantwortung gibt Sicherheit – sowohl dem Verfasser als auch den behandelnden Ärzten und Angehörigen. Ergänzend dazu sollte eine **Vorsorgevollmacht** erstellt werden, in der eine Vertrauensperson benannt wird, die im Falle der Entscheidungsunfähigkeit rechtlich verbindliche Entscheidungen treffen darf. Dies betrifft nicht nur medizinische Belange, sondern auch finanzielle oder administrative Angelegenheiten. Falls keine Vorsorgevollmacht vorliegt, kann eine **Betreuungsverfügung** klären, wer als Betreuer bestellt werden soll. Diese Dokumente sollten notariell beurkundet oder zumindest schriftlich fixiert werden, um ihre Gültigkeit zu gewährleisten. Ein sicherer Aufbewahrungsort, der für die Angehörigen zugänglich ist, ist dabei ebenso wichtig wie die regelmäßige Aktualisierung der Unterlagen, um sie an veränderte Lebensumstände anzupassen.

Das **Testament** ist ein weiteres zentrales Dokument, das die Verteilung des Nachlasses regelt. Ohne Testament greift die gesetzliche Erbfolge, die nicht immer den persönlichen Vorstellungen entspricht. Ein Testament kann handschriftlich verfasst werden – dabei ist zu beachten, dass es vollständig von Hand geschrieben, datiert und unterschrieben sein muss. Alternativ bietet eine notarielle Beurkundung zusätzliche Sicherheit, insbesondere bei komplexen Nachlassverhältnissen. Klare und eindeutige Formulierungen sind ent-

scheidend, um Streit unter den Erben zu vermeiden. Neben dem klassischen Testament können auch **Erbverträge** oder **Schenkungen zu Lebzeiten** eine Rolle spielen, um den Nachlass nach den eigenen Wünschen zu gestalten.

”

*Klare Wünsche
schaffen Sicherheit
– für sich selbst
und die
Hinterbliebenen.*

“

Die **finanzielle Vorsorge** sollte ebenfalls nicht vernachlässigt werden. Eine **Sterbegeldversicherung** kann die Kosten für die Bestattung abdecken und die Angehörigen finanziell entlasten. Alternativ können Rücklagen gebildet werden, um die anfallenden Kosten zu decken, zum Beispiel in einem ETF-Fonds. Das hängt von der persönlichen Risikobereitschaft ab. Wichtig ist, alle relevanten Unterlagen wie Versicherungspolice, Konten, Schließfachinformationen und Verträge an einem

zentralen Ort zu sammeln und eine Vertrauensperson darüber zu informieren. Auch der **digitale Nachlass** sollte bedacht werden: Was soll mit E-Mail-Konten, Social-Media-Profilen oder Cloud-Speichern passieren? Viele Plattformen bieten mittlerweile die Möglichkeit, ein „Digitales Testament“ zu hinterlegen oder einen Nachlasskontakt zu benennen, der im Todesfall den Zugriff regelt.

Neben den praktischen und rechtlichen Aspekten gibt es auch die **persönliche und emotionale** Vorbereitung. Ein **Abschiedsbrief** oder eine Biografie kann den Angehörigen helfen, das Andenken zu bewahren. In solchen Dokumenten können persönliche Worte, Lebensweisheiten oder Erklärungen festgehalten werden, die den Hinterbliebenen Trost spenden. Auch ein **Organ- und Gewebespendenausweis** kann ausgestellt werden, um den Wunsch nach einer Spende zu dokumentieren. Offene Gespräche mit den Angehörigen über die eigenen Wünsche und Vorstellungen können zudem Unsicherheiten und Konflikte im Ernstfall vermeiden.

Da die rechtlichen Rahmenbedingungen komplex sein können, ist eine **Beratung durch Fachleute** oft sinnvoll. Ein Notar, ein Anwalt für Erbrecht oder ein Bestatter kann dabei helfen, alle Dokumente rechtsicher zu gestalten und an die individuellen Bedürfnisse anzupassen. Eine frühzeitige Auseinandersetzung mit diesen Themen gibt nicht nur Sicherheit, sondern auch die Gewissheit, dass der letzte Wille respektiert und die Hinterbliebenen bestmöglich unterstützt werden. (exb/tt)

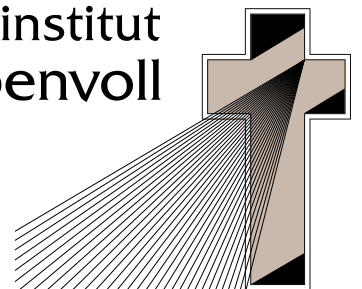


Bestattung Schmid

Zeit für den Abschied

Bestattung Schmid · Geprüfter Bestatter
Judengraben 1 · 92660 Neustadt a. d. Waldnaab
Telefon: 09602 1370 · Mobil: 0151 54724929
E-Mail: info@bestattung-schmid.com

**Bestattungsinstitut
Stubenvoll**



Hammerhof 6,
92536 Pfreimd
Am Mähntor 4,
92507 Nabburg
Telefon 09606-295
Mobil 01717701174
peter.stubenvoll@t-online.de

Bestattungsvorsorge · Erd- und Feuerbestattung · Überführungen
In- und Ausland · Erledigung von Formalitäten · Hausbesuche

Die letzte Ruhe

Was in Bayern erlaubt ist – und was verboten bleibt

Von Evi Wagner

Irgendwann müssen wir uns die Frage stellen, wie wir am Ende unseres Lebens gehen wollen. Während man woanders neue Alternativen für den Abschied sucht, regiert im Freistaat immer noch die Tradition. Ein Überblick über die Rechtslage und die erlaubten Bestattungsarten in Bayern.

Immer mehr Menschen wünschen sich für ihren Abschied eine persönliche Note, die Nähe zur Natur oder pflegeleichte Grabstätten, um den Hinterbliebenen die spätere Last zu nehmen. Wer die letzte Ruhe jedoch in Bayern plant, bewegt sich in einem engen Rahmen aus Traditionen und klaren gesetzlichen Vorgaben. Das bayeerische Bestattungsrecht gilt im bundes-

Hintergrund: © Peter Oetelshofen – stock.adobe.com (KI bearbeitet)



BESTATTUNGsinstitut
— Schinner —
seit 1984

Ihr Bestattungsinstitut in
Marktredwitz & Waldershof

- | Erdbestattungen
- | Feuerbestattungen
- | Seebestattungen

Wir sind Tag und Nacht erreichbar
Tel. 09231/5599

Waldershofer Str. 11 · 95615 Marktredwitz www.bestattungen-schinner.de



Albrecht-Prifling
Seit 1859

IHRE WÜRDEVOLLE HILFE IM TRAUERFALL

Bestattungsunternehmen Albrecht-Prifling
Inh. Peter Prifling

Neustift 1, 92224 Amberg

Telefon 09621 12787

Fax 09621 973642
bestattung.prifling@t-online.de
www.bestattung-prifling.de

weiten Vergleich als besonders beständig und bewahrend. Während in anderen Bundesländern bereits neue, alternative Wege erprobt werden, hält der Freistaat auch weiterhin an bewährten Prinzipien fest. Deswegen ist es wichtig, sich rechtzeitig darüber zu informieren, welche Möglichkeiten der Beisetzung gegenwärtig bestehen und wo der Gesetzgeber unumstößliche Grenzen setzt.

WANDEL DER TRADITION

Über Generationen hinweg war die klassische Erdbestattung im Sarg die unangefochtene Norm in Bayern – tief verwurzelt im christlichen Glauben und den Bräuchen der Region. Doch die Gewohnheiten haben sich grundlegend verändert. Mittlerweile werden immer weniger Verstorbene klassisch im Sarg beerdigt. Die meisten Menschen entscheiden sich heute für eine Feuerbestattung. Die Motive hierfür sind meist praktischer und familiärer Natur: Urnengräber mindern den langfristigen Pflegeaufwand für die Angehörigen erheblich. Rund um die Urnenbeisetzung haben sich auf den bayerischen Friedhöfen vielfältige

“
Doch die
Gewohnheiten
haben sich
grundlegend
verändert.
“

Formen etabliert. Neben dem klassischen Urnen-Erdgrab bieten fast alle Kommunen mittlerweile Plätze in einem Kolumbarium, einer Urnenwand, oder in geschmackvoll gestalteten Urnenstelen an. Auch gärtne-

risch betreute Gemeinschaftsgräber, bei denen eine schlichte, zentrale Stele die Namen der Verstorbenen trägt, sind eine würdevolle und pflegefreie Alternative.

BESTATTUNGSWÄLDER

Immer mehr Menschen wünschen sich einen friedvollen Ort des Abschieds ohne die Last einer späteren Grabpflege – und entscheiden sich deshalb für eine Waldbestattung. Hierbei wird die Asche des Verstorbenen in einer biologisch abbaubaren Urne im Wurzelbereich eines Baumes beigesetzt, dafür gibt es im Freistaat zahlreiche offiziell genehmigte und friedlich gelegene Bestattungswälder. Die Grabpflege wird vollständig der Natur überlassen. Der Wald behält seinen ursprünglichen Charakter, während kleine, dezente Tafeln am Baumstamm an den Verstorbenen erinnern und einen festen Ort für das Gedenken bieten.

Bestattung Maier

Unser Bestattungsinstitut steht Ihnen während der Trauerzeit als erfahrener Partner zur Seite und hilft Ihnen, eine Bestattung nach Ihren Vorstellungen zu realisieren.

Sie möchten bereits zu Lebzeiten alle wichtigen Details Ihrer Bestattung klären und zudem für eine finanzielle Entlastung Ihrer Angehörigen sorgen? Dann ist eine individuelle Bestattungsvorsorge die richtige Lösung für Sie. Für mehr Information besuchen Sie unsere Website oder rufen Sie uns gerne an und wir machen einen Termin für eine persönliche Beratung.

Egal wann, ob tagsüber oder nachts, ob an Sonntagen oder Feiertagen – wir sind für Sie jederzeit erreichbar.

Bestattung Maier

Inh. Kathrin Maier

Kastlstraße 39
92526 Oberviechtach
Telefon 09671 91201

bestattung-josef-maier-ovi@t-online.de
www.bestattung-maier-oberviechtach.de



KERSTIN MICHL
SANKT-PETER-STRASSE 6,
95643 TIRSCHENREUTH
TELEFON 09631/1385

Steinmetz-Angelegenheiten
bitte bei Bestattung Michl,
St.-Peter-Straße, anfragen!

BESTATTUNG MICHL

- Überführungen
- Erd- und Feuerbestattung

GRANITWERK MICHL-STRÖTZ

- Steinmetz- und Steinbildhauermeister
- Grabdenkmale, Einfassungen
- Lichter und Statuen
- individuelle Gestaltung
- vielfältige Gesteinsarten
- fachkundige Beratung



Bestattungsinstitut

SCHNEIDER

Familienbetrieb seit 1948 Inh. Ellen Procher

92637 Weiden, Sintzelstraße 12 (Neue Welt)

Tel. 0961/670280 Tag und Nacht

e-mail: Bestattungen.Schneider.Weiden@t-online.de
Fax 0961/61959

- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Internat. Überführungen
- Vorsorge

LÜCKENLOSER FRIEDHOFSZWANG

So vielfältig die Auswahl innerhalb der Urnenbestattung auch sein mag – beim Umgang mit der Asche zieht das bayerische Gesetz eine strikte Grenze, es gilt ein lückenloser Friedhofszwang. Das bedeutet: Menschliche Überreste müssen ausnahmslos auf dafür staatlich gewidmeten Flächen beigesetzt werden. Der Wunsch, die Urne im privaten Wohnraum aufzubewahren oder die Asche an einem persönlich bedeutsamen Ort – wie zum Beispiel im eigenen Garten, im Lieblingswald oder in den Bergen – frei zu verstreuen, lässt sich in Bayern rechtlich nicht realisieren.

Während einzelne Bundesländer das Verstreuen von Asche unter strengen Auflagen erlauben, legen die bayerischen Behörden eine solche Lockerung aus ethischen und ordnungsrechtlichen Gründen konsequent ab. Auch Aschestreuwiesen auf Friedhöfen sind im Freistaat nicht vorgesehen, die Asche muss immer in einer festen Urne verschlossen und beigesetzt werden. Selbst für eine Seebestattung muss die Grenze des Bundeslandes überschritten werden. Da Bayern keinen Zugang zum Meer besitzt und

Beisetzungen in heimischen Gewässern nicht gestattet sind, wird die Urne nach der Einäscherung an die Nord- oder Ostsee überführt, um dort pietätvoll dem Meer übergeben zu werden.

REERDIGUNG NICHT ERLAUBT

Wie konsequent die bayerische Rechtslage bleibt, zeigt sich auch beim Umgang mit neuen, ökologischen Bestattungsformen wie der sogenannten Reerdigung. Bei diesem biologischen Verfahren transformiert der Körper innerhalb weniger Wochen in einem geschlossenen Kokon auf natürliche Weise zu Humus – ganz ohne Einäscherung. Während dieses Verfahren im Norden Deutschlands nach Pilotprojekten rechtlich verankert wurde, bleibt es in Bayern auch weiterhin untersagt. Die offizielle Begründung verweist auf das traditio-

nelle Pietätsempfinden der Allgemeinheit, dem diese Form der Körpertransformation widerspreche. Wer diesen Weg wählt, muss die Überführung in ein anderes Bundesland veranlassen. Die dort gewonnene Erde darf anschließend jedoch nicht auf bayerischem Boden beigesetzt werden.

RESPEKT VOR RELIGIÖSEN BRÄUCHEN

Um den religiösen Bedürfnissen der muslimischen Bevölkerung gerecht zu werden, lockerte Bayern vor fünf Jahren allerdings die jahrzehntelang geltende, strikte Sargpflicht. Aus religiösen oder weltanschaulichen Gründen ist es seitdem auf den Friedhöfen im Freistaat erlaubt, Verstorbene nur in ein Leichentuch gehüllt im Erdreich zu bestatten – sofern die jeweilige kommunale Friedhofssatzung dies ausdrücklich zulässt.



*Die Urne als
letzte Ruhestätte*

© IWayanSusena – stock.adobe.com (KI-generiert)

Wiedermann Bestattungen
Meisterbetrieb im Bestatterhandwerk

Tag & Nacht erreichbar: ☎ 09651/2041

**GELIEBT und
unvergessen.**

Ein Licht
für unsere
Verstorbenen.

Waidhauser Straße 7 · 92648 Vohenstrauß · www.bestattungen-wiedermann.de

BESTATTUNGS-INSTITUT Heinrich Brandl e.K.

ÜBERFÜHRUNGS- UND BESTATTUNGSINSTITUT

- für In- und Ausland
- Erd-, Feuer- und Seebestattungen
- Erledigung sämtlicher Bestattungsfomalitäten
- Urnen-, Sarglager, Bestattungszubehör
- Bestattungs-Vorsorge

Waldsassener Straße 14 · 95666 Mitterteich
Telefon 09633/526 · info@bestattung-brandl.de
Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008



BESTATTUNGSARTEN UND GESCHÄTZTE GESAMTKOSTEN

Die folgenden Richtwerte umfassen die Dienstleistungen des Bestatters (Überführung, Versorgung), den Sarg oder die Urne, die behördlichen und kommunalen Friedhofsgebühren sowie eine schlichte Trauerfeier. Je nach Region und individuellen Wünschen können die Preise sehr stark variieren.

FEUERBESTATTUNG (KLASSISCHES URNENGRAB / URNENWAND)

Geschätzte Gesamtkosten: 4.000 bis 9.000 Euro

Kostenelemente: Regionale Friedhofsgebühren für die Grabnutzung, Ausführung der Urne und Umfang der Trauerfeier.

WALDBESTATTUNG (BAUMBESTATTUNG)

Geschätzte Gesamtkosten: 4.500 bis 8.500 Euro

Kostenelemente: Wahl des Baumplatzes (ein einzelner Platz an einem Gemeinschaftsbaum ist günstiger als ein exklusiver Familienbaum). Grabpflegekosten entfallen vollständig.

ERDBESTATTUNG (KLASSISCHES SARGGRAB)

Geschätzte Gesamtkosten: 7.500 bis 15.000 Euro und mehr

Kostenelemente: Aufwendigerer Sarg, höhere Friedhofsgebühren für das Ausheben des Grabes und die längeren Ruhezeiten sowie das individuelle Grabmal vom Steinmetz.

SEEBESTATTUNG (ÜBERFÜHRUNG AUS BAYERN)

Geschätzte Gesamtkosten: 4.000 bis 7.500 Euro

Kostenelemente: Kosten der Reederei (stille Beisetzung ohne Angehörige oder begleitete Fahrt mit Trauerfeier an Bord). Folgekosten für Grabnutzung und -pflege entfallen gänzlich.

ANONYME BESTATTUNG (URNENGEMEINSCHAFTSFELD)

Geschätzte Gesamtkosten: 2.000 bis 4.000 Euro

Kostenelemente: Günstigste Variante durch minimale Gebühren für Gemeinschaftsfelder. Es entfällt die Anschaffung eines individuellen Grabmals.



© normankrauss – stock.adobe.com | Hintergrund: © Peter Oetelshofen – stock.adobe.com (KI bearbeitet)



TRAUERATELIER
BESTATTUNGEN GRONAUER

Der Trauer Raum Geden



HAUSEIGENE TRAUERHALLE FÜR DEN INDIVIDUELLEN ABSCHIED

24H ABSCHIEDSRAUM

BESTATTUNGEN ALLER ART | KOSTENLOSE BESTATTUNGSVORSORGE

PERSÖNLICHE TRAUERREDEN DIREKT DURCH UNS

IHR ANSPRECHPARTNER AUF ALLEN FRIEDHÖFEN IN DER REGION

Schillerstraße 2 in 92665 Altenstadt | WN 09602 | 9 20 40 30 24H für Sie da

Die richtigen Worte finden

Ein Abschiedsbrief ist eine sehr persönliche und emotionale Möglichkeit, sich von den Hinterbliebenen zu verabschieden und ihnen letzte Worte mit auf den Weg zu geben.

Er kann Trost spenden, Erklärungen liefern oder einfach die Verbundenheit zum Ausdruck bringen. Was genau in einen solchen Brief gehört, ist individuell unterschiedlich, aber es gibt einige Elemente, die häufig enthalten sind und als Orientierung dienen können.

Ein Abschiedsbrief beginnt oft mit einer **persönlichen Ansprache**. Hier können die Menschen namentlich genannt werden, die dem Verstorbenen besonders wichtig waren – sei es die Familie, Freunde oder andere nahestehende Personen. Diese direkte Ansprache schafft eine immediate Nähe und zeigt, dass der Brief speziell für diese Menschen gedacht ist.

Ein zentraler Bestandteil sind **Dankesworte**. Der Brief kann die Gelegenheit bieten, Dankbarkeit für das gemeinsame Leben, die Unterstützung oder die schönen Momente auszudrücken. Dies kann sich auf konkrete Ereignisse beziehen oder allgemeiner gehalten sein, etwa ein Dank für

die Liebe, die Treue oder die gemeinsamen Jahre. Solche Worte können den Hinterbliebenen helfen, die gemeinsame Zeit als etwas Wertvolles und Bedeutesendes zu sehen.

Oft enthalten Abschiedsbriefe auch **Erinnerungen und Rückblicke**. Hier können besondere Momente, prägende Erlebnisse oder gemeinsame Erfolge erwähnt werden. Diese Erinnerungen können den Angehörigen helfen, das Bild des Verstorbenen lebendig zu halten und die gemeinsame Geschichte zu bewahren. Es kann sich um kleine, alltägliche Begebenheiten handeln oder um große Lebensereignisse. Die Hauptsache dabei ist: sie sind authentisch und bedeutsam.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind **persönliche Botschaften oder Lebensweisheiten**. Manche Menschen nutzen den Brief, um

ihren Angehörigen noch einmal bestimmte Werte, Überzeugungen oder Ratschläge mitzugeben. Dies können allgemeine Lebenslehren sein oder ganz konkrete Wünsche, etwa wie die Familie mit bestimmten Situationen umgehen soll. Solche Botschaften können den Hinterbliebenen Halt geben und ihnen das Gefühl vermitteln, dass der Verstorbene auf eine gewisse Weise weiter bei ihnen ist.

Auch **Erklärungen oder Entschuldigungen** können in einem Abschiedsbrief Platz finden. Falls es unausgesprochene Dinge gibt, die geklärt werden sollen, oder wenn der Verstorbene das Gefühl hat, dass er in bestimmten Situationen nicht immer das Richtige getan hat, kann der Brief eine Möglichkeit bieten, dies anzusprechen. Solche Worte können helfen, offene Fragen zu klären und den Angehörigen das Gefühl zu geben, dass nichts ungesagt geblieben ist.

BERATUNG

BEGLEITUNG

ORGANISATION



AUS EINER HAND



VERTRAUEN, ERFAHRUNG und PERSÖNLICHE BEGLEITUNG

zeichnen unseren Familienbetrieb aus. Von unseren Büros in Grafenwöhr und Weiden aus sind wir rund um die Uhr für Sie erreichbar und beraten Sie auf Wunsch auch zuhause.

Wir unterstützen Sie bei Erd- und Feuerbestattungen und beraten Sie kostenfrei und unverbindlich rund um das Thema Bestattungsvorsorge.

Schmitz Bestattungen

BÜRO WEIDEN

Hammerweg 98a | 92637 Weiden
Telefon 0961/35035

BÜRO GRAFENWÖHR

An den Wiedgärten 12 | 92655 Grafenwöhr
Telefon 09641/3495

Beratungen nach telefonischer Vereinbarung jederzeit möglich.



Ein Abschiedsbrief
muss nicht perfekt
formuliert sein, er sollte
authentisch sein und
von Herzen kommen.

Ein Abschiedsbrief kann auch **praktische Informationen** enthalten, etwa wo wichtige Dokumente zu finden sind, welche Wünsche für die Bestattung bestehen oder wie mit dem Nachlass umgegangen werden soll. Diese Informationen können den Angehörigen die praktische Abwicklung erleichtern und ihnen Sicherheit geben, dass sie im Sinne des Verstorbenen handeln.

Schließlich kann der Brief mit einem **Abschiedsgruß** enden. Dies kann ein einfaches „Lebt wohl“ sein oder ein Zitat, ein Gedicht oder ein persönlicher Se-

genswunsch. Der Schluss sollte zu der Stimmung des Briefes passen und den Angehörigen das Gefühl geben, dass der Verstorbene in Frieden gegangen ist.

Ein Abschiedsbrief muss nicht perfekt formuliert sein, er sollte vor allem **echt und von Herzen** kommen. Es gibt keine festen Regeln, und jeder Brief ist so individuell wie das Leben des Verstorbenen selbst. Wichtig ist, dass er den Hinterbliebenen Trost spendet und ihnen das Gefühl gibt, dass sie mit ihren Erinnerungen und Gefühlen nicht allein sind.
(exb/tt)

and
I was
and Tom
us a
neigung
ed about the
shot Nita
is time out
last blue
became up the

Bestattung **BAUER**

Dem Leben einen würdigen Abschluss geben.

Wir begleiten Sie bei Bestattungen auf **allen Friedhöfen der Region** und stehen Ihnen in dieser schweren Zeit vertrauensvoll zur Seite.

Informieren Sie sich auch unverbindlich über die Möglichkeiten der **Bestattungsvorsorge**.

Weiden, Zur Centralwerkstätte 20
Eschenbach, Karlsplatz 2
Grafenwöhr, Marienplatz 1

Tel.: (0961) **3 40 50**
www.bestattung-bauer.de



ISO-Norm geprüftes Bestattungsunternehmen und exklusiver Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG.

Trauer ist natürlich

Wenn ein Mensch einen schweren Verlust erlebt, gibt es kein Patentrezept. Jeder trauert anders. Während manche ihre Gefühle offen zeigen, ziehen sich andere zunächst zurück. Beides ist normal. Wichtig ist vor allem, sich selbst nicht unter Druck zu setzen.

TRAUER BRAUCHT ZEIT

Viele Menschen glauben, sie müssten nach einigen Wochen oder Monaten wieder „funktionieren“. Doch Trauer folgt keinem festen Zeitplan. Manche Tage erscheinen erträglich, an anderen kehrt der Schmerz mit voller Wucht zurück. Diese Wellen der Trauer sind normal und kein Zeichen dafür, dass man nicht vorankommt.

Wer trauert, sollte sich deshalb erlauben, traurig zu sein. Tränen, Wut, Leere oder auch Schuldgefühle gehören oft zum Trauerprozess dazu.

GEFÜHLE ZULASSEN STATT VERDRÄNGEN

Es kann verlockend sein, sich mit Arbeit, Terminen oder Ablenkungen zu überfordern, um den Schmerz nicht spüren zu müssen. Langfristig hilft das jedoch selten. Trauer braucht Aufmerksamkeit.

Hilfreich kann es sein,

- über die verstorbene Person zu sprechen,
- Erinnerungen aufzuschreiben,
- Fotos anzuschauen,
- Briefe oder Gedanken niederzuschreiben.

Solche Rituale helfen vielen Menschen, die Verbindung zum Verstorbenen auf eine neue Weise aufrechtzuerhalten.

STERBEGELDVERSICHERUNG

über den Feuerbestattungsverein V.V.a.G.

Ihre preisgünstige Sterbekasse



Der letzte Weg:
Selbstbestimmt!

VORTEILE UNSERER STERBEGELDVERSICHERUNG

- Todesfallabsicherung ab 500 € bis 5.000 €
- Gewinnbeteiligung erhöht die Auszahlung
- Sofortschutz bei Unfall
- Schnelle Auszahlung der Absicherungssumme
- Wahlmöglichkeit zwischen Einmalzahlung und laufender Zahlung
- kompetente Beratung in allen Vorsorge- und Bestattungsfragen
- keine Gesundheitsprüfung
- Schutz des Sterbegeldes vor dem Zugriff des Sozialamtes
- Hilfe im Trauerfall durch ein Bestattungsinstitut ihrer Wahl

INFO:

Wir arbeiten solidarisch und nicht gewinnorientiert.

Bestattungsvorsorge

Finanzielle Absicherung für den Todesfall
für alle Bestattungsarten
Beratung und Hilfe im Trauerfall



auch Natur- und Baumbestattungen

95100 Selb, Tschirnhausweg 6
Tel. 09287 99360
www.feuerbestattungsverein.de

UNTERSTÜTZUNG ANNEHMEN

Trauer muss niemand allein bewältigen. Gespräche mit Familie, Freunden oder Nachbarn können entlasten. Oft reicht es schon, wenn jemand zuhört, ohne sofort Lösungen anzubieten.

Auch professionelle Unterstützung kann hilfreich sein. Trauerbegleiter, Hospizdienste, Selbsthilfegruppen oder psychologische Berater bieten einen geschützten Raum, um Gefühle auszusprechen und den Verlust zu verarbeiten.

GUT FÜR SICH SELBST SORGEN

Trauer ist nicht nur eine seelische, sondern auch eine körperliche Belastung. Schlafstörungen, Erschöpfung oder Appetitlosigkeit sind häufige Begleiter.

Deshalb sollten Betroffene darauf achten,

- regelmäßig zu essen,
- ausreichend zu schlafen,
- sich an der frischen Luft zu bewegen,
- Kontakte zu pflegen,
- sich kleine Pausen und schöne Momente zu erlauben.

Sich etwas Gutes zu tun bedeutet nicht, den Verstorbenen zu vergessen. Es ist vielmehr ein wichtiger Schritt, um Kraft zu schöpfen.

WENN DIE TRAUER DAS LEBEN BESTIMMT

Manchmal wird die Belastung so groß, dass der Alltag kaum noch zu bewältigen ist. Wer über viele Monate unter starker Hoffnungslosigkeit leidet, sich vollständig zurückzieht oder keinen Sinn mehr im Leben sieht, sollte professionelle Hilfe in Anspruch nehmen. Hausärzte, Psychotherapeuten oder Trauerberatungsstellen können unterstützen.

ABSCHIED NEHMEN UND WEITERLEBEN

Trauer verschwindet meist nicht einfach. Mit der Zeit verändert sie sich jedoch. Aus dem akuten Schmerz wird oft eine stille Erinnerung. Der Verlust bleibt Teil des Lebens, ohne jeden Tag zu bestimmen. (exb/tt)

REDENS^{Art}

ALEXANDRA SITTER · TRAUREDNERIN · TRAUERREDEN



Für das Leben davor.
Und die Liebe danach.

Wenn Worte fehlen,
darf Erinnerung sprechen. ♥

☎ 0173 / 8155195

✉ kontakt@redensart.eu



Mehr über meine
Begleitung hier:



FriedWald®



KOSTENLOSE WALDFÜHRUNG

Letzte Ruhe unter Bäumen

Bei einer kostenlosen Waldführung können Sie den **FriedWald Luisenburg im Fichtelgebirge** kennenlernen.

Unsere FriedWald-Försterinnen und -Förster zeigen Ihnen die Besonderheiten des Waldes und bringen Ihnen die FriedWald-Idee näher. Dabei erfahren Sie, welche Grabarten es im FriedWald gibt, was diese kosten und wie Sie zu Ihrem persönlichen Baum kommen. Ihre individuellen Fragen rund um Baumbestattung, Vorsorge und Gestaltungsmöglichkeiten einer Beisetzung beantworten wir Ihnen dabei gerne.



Waldführungstermine:

07. + 21. November 2026 um 14 Uhr
12. Dezember 2026 um 14 Uhr



Jetzt informieren und anmelden:

Tel. 06155 848-100 oder unter
www.friedwald.de/luisenburg

Ein Tisch für die Trauernden

Das Abschiedsessen schon zu Lebzeiten planen

Das Abschiedsessen nach einer Beerdigung bietet Raum für Trost, Erinnerung und Gemeinschaft. Wer dieses Beisammensein bereits zu Lebzeiten in einer Bestattungsvorsorge festlegt, entlastet seine Angehörigen emotional und schenkt dem Abschied eine ganz persönliche Note.

Von Evi Wagner

Der Gang zum Friedhof ist schwer, die Trauer oft lähmend. Umso wichtiger ist der Moment danach, das Zusammenkommen bei Kaffee, Kuchen oder einem warmen Essen. Dieses gemeinsame Essen holt die Trauernden schlagartig aus der Isolation des Friedhofs zurück in die Gemeinschaft und signalisiert im wahrsten Sinne des Wortes, dass das Leben weitergehen muss. Früher glich der Leichenschmaus oft einem starren Ritual, bei dem man schweigend beisammen saß – meist einfach im nächstgelegenen Wirtshaus oder im sterilen Gemeindesaal. Doch das ändert sich heute immer mehr, das Abschiedsessen wird zu einem lebendigen Ort der Erinnerung. Es wird nicht nur geweint, sondern es darf auch gelacht werden. Es entsteht ein geschützter Raum, in dem Tränen der Trauer und befreiendes Lachen nebeneinander Platz haben, in dem alte Geschichten ausgetauscht werden und die Persönlichkeit des Verstorbenen noch einmal im Mittelpunkt steht.



© Silga - stock.adobe.com (KI-generiert)



Bestattungen
Müller & Schigler

Sie erreichen uns telefonisch im Trauerfall 24 Stunden persönlich.
Für Sie im gesamten Landkreis und auf allen Amberger Friedhöfen.

Hirschau • 09622 – 704 330 5

Georg-Schiffer-Straße 4

Sulzbach-Rosenberg • 09661 – 813 624 0

Kugelplatz 7

Amberg • 09621 – 650 992 5

Jedem Leben ein Zeichen setzen

fachlich • transparent • individuell
traditionell • menschlich • einfühlsam



www.ms-bestattungen.de

Mit individuellem und liebevoll gestaltetem Gedenk-/Trauerportal

MOMENT DER ERINNERUNG

Für die Hinterbliebenen ist es jedoch meist nicht so einfach, dieses Abschiedsessen als einen solchen Moment der Erinnerung zu planen. Inmitten von Schock, Behördengängen, der Auswahl des Sargs und der Gestaltung der Trauerfeier bleibt kaum emotionale oder organisatorische Energie für das Beisammensein danach. Oft wird dann im Stress die erstbeste, unpersönliche Option gewählt. Genau hier setzt die Idee an, das eigene Abschiedsessen bereits zu Lebzeiten selbst zu planen. Was im ersten Moment für manche makaber klingen mag, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als ein Akt der tiefen Fürsorge für die eigenen Angehörigen. Wer im Rahmen einer Bestattungsvorsorge festlegt, wie der Tag X nach dem Friedhofsgang aussehen soll, nimmt seiner Familie in einer Phase absoluter Überforderung eine erhebliche Last von den Schultern. Die Gewissheit „Wir tun genau das, was er oder sie sich gewünscht hat“ spendet den Hinterbliebenen enormen Trost und nimmt ihnen jeden quälenden Zweifel.

KEINE STARREN REGELN

Die gestalterischen Möglichkeiten sind dabei so vielfältig wie das Leben selbst. Denn längst gibt es keine starren Regeln mehr, die vorschreiben, dass nach einer Beerdigung zwingend Suppe oder Schweinebraten serviert werden muss. War jemand beispielsweise ein leidenschaftlicher Italien-Urlauber, kann das Abschiedsessen in der heimischen Lieblingstrattoria bei Pasta und gutem Rotwein stattfinden. Wer die Natur und die Ungezwungenheit

liebe, kann ein ungezwungenes Picknick im eigenen Garten oder an einem schönen Aussichtspunkt organisieren lassen. Sogar die musikalische Untermalung durch eine Lieblings-Playlist oder eine bestimmte, lockere Sitzordnung lässt sich im Vorfeld definieren. Und dabei geht es gar nicht darum, den eigenen Tod zu inszenieren. Sondern darum, den Hinterbliebenen einen warmen, vertrauten Ort zu schenken, an dem sie sich rundum wohlfühlen und auf eine zutiefst persönliche Weise Abschied nehmen können.

BESTATTUNGSVERFÜGUNG

Die konkreten Wünsche für das Essen sollten unbedingt schriftlich festgehalten werden. Dieses Dokument kann formlos aufgesetzt werden, muss aber zwingend mit dem aktuellen Datum und einer handschriftlichen Unterschrift versehen sein. Noch sicherer ist die direkte Hinterlegung bei einem Bestatter im Zuge eines umfassenden Vorsorgevertrags.

PERSONENKREIS

Am besten ist es, den gewünschten Rahmen im Vorfeld möglichst genau zu definieren. Soll es eine offene, allgemeine Einladung für alle Trauergäste der Beerdigung sein oder ein geschlossenes, intimes Beisammensein im engsten Familien- und Freundeskreis gewünscht?

AUFBEWAHRUNGORT

Das klassische Testament wird vom Nachlassgericht oft erst Wochen nach der Beerdigung offiziell eröffnet – für die Organisation des Essens ist das viel zu spät. Deswegen die Verfügung am besten an einem leicht zugänglichen Ort bei den wichtigen Dokumenten hinterlegen und eine Vertrauensperson frühzeitig über den Aufbewahrungsort informieren.

BUDGETIERUNG

Ein gutes Abschiedsessen kann bei größeren Gesellschaften schnell das Budget belasten. Um die Familie finanziell nicht zu fordern, können die voraussichtlichen Kosten über ein zweckgebundenes Treuhandkonto beim Bestatter oder eine Sterbegeldversicherung vorab abgesichert werden.

Das Abschiedsessen im Vorfeld rechtssicher regeln



In den schweren Stunden des Abschieds stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Wir sind für Sie da, wenn Sie uns brauchen.

Wir beraten Sie auch gerne unverbindlich hinsichtlich Bestattungsvorsorge.



Wernberg-Köblitz, Feistelberger Straße 6
Nabburg, Bahnhofstraße 15
Schwarzenfeld, Neue Amberger Straße 15

Telefonnummer: 09604 / 2606 • Email: kontakt@bestattungenzwack.de

Zeitlose Erinnerung

Tipps für die Wahl eines passenden Grabsteins

In einer Zeit, in der Abschiednehmen oft mit der Suche nach einer würdevollen und persönlichen Form des Gedenkens verbunden ist, spielt die Wahl des Grabsteins eine zentrale Rolle. Der Grabstein ist nicht nur ein Symbol der Erinnerung, sondern auch ein Ausdruck von Individualität, Tradition und handwerklicher Kunst. Doch welche Möglichkeiten gibt es eigentlich und welche Vorteile bieten die verschiedenen Materialien und Gestaltungsformen?



© AGDER | New Africa – stock.adobe.com

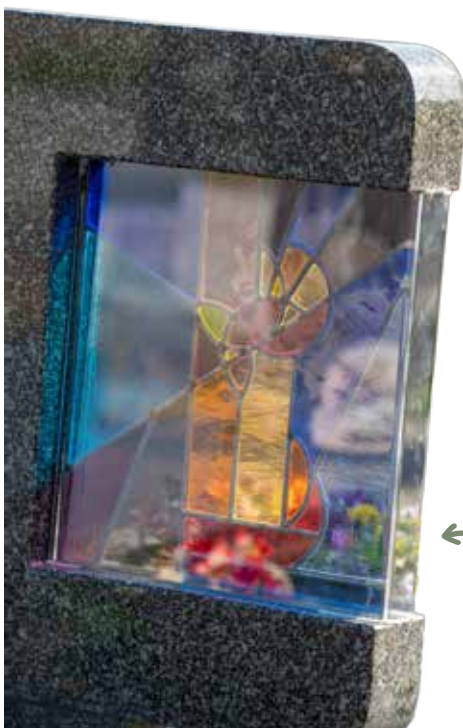
Die Vielfalt an Grabsteinarten ist groß – von klassischen Natursteinen über moderne Glaslösungen bis hin zu individuell gestalteten Kunstwerken. Jedes Material, jede Form und jede Oberflächenbearbeitung erzählt eine eigene Geschichte und bietet spezifische Vorteile, die den Charakter des Grabes prägen.

EIN STEIN FÜR DIE EWIGKEIT

Naturstein wie Granit, Marmor oder Sandstein steht für Langlebigkeit und Natürlichkeit. Granit etwa ist besonders widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse und behält über Jahrzehnte hinweg seine Farbe und Struktur. Marmor besticht durch seine edle Ausstrahlung und die Möglichkeit, feine Details und In-

schriften besonders elegant zur Geltung zu bringen. Sandstein hingegen verleiht dem Grab eine warme, erdige Note und passt sich harmonisch in natürliche Umgebungen ein. Steinmetze können dabei wahre Kunstwerke schaffen, die eine bleibende Erinnerung an den Verstorbenen sind. Es sollte zur Vorsorge gehören, sich schon zu Lebzeiten Gedanken darüber zu machen.

Für diejenigen, die Wert auf eine moderne und lichtvolle Ästhetik legen, bietet sich Glas als Material an. Grabsteine aus Glas wirken transparent und leicht, lassen sich individuell gestalten und reflektieren das Licht auf eine Weise, die dem Grab eine fast schwebende, spirituelle Atmosphäre verleiht. Metallgrabsteine, etwa aus Bronze oder Edelstahl, überzeugen durch ihre schlichte Eleganz und ihre Langlebigkeit. Sie sind pflegeleicht und eignen sich besonders für zeitlose, klare Designs. Sowohl Glas als auch Metall lassen sich oft gut mit Naturstein kombinieren.



*Glaselemente sorgen
für lichtvolle Ästhetik*

Holz als Material für Grabsteine ist seltener, aber nicht weniger beeindruckend. Es strahlt Wärme und Natürlichkeit aus und eignet sich besonders für Naturgrabfelder oder ökologisch ausgerichtete Friedhöfe. Allerdings erfordert Holz mehr Pflege als andere Materialien und ist weniger langlebig. Keramik und Porzellan bieten eine weitere, oft künstlerisch anmutende Option. Sie ermöglichen filigrane

Naturstein trifft auf kunstvolle Details



© Ina | marako85 - stock.adobe.com

Gestaltungsmöglichkeiten und eine große Farbvielfalt, sind jedoch empfindlicher gegenüber Umwelteinflüssen.

AUCH DIE FORM IST WICHTIG

Neben dem Material spielt auch die Form eine entscheidende Rolle. Klassische Steine in aufrechter Form wirken würdevoll und traditionell, während flache Grabplatten eine schlichte, unaufdringliche Eleganz ausstrahlen. Individuell geformte Steine, etwa in Herzform oder mit organischen Konturen, ermöglichen eine persönliche Note und unterstreichen die Einzigartigkeit des Verstorbenen. Auch die Oberflächenbearbeitung – ob poliert, geschliffen, gebürstet oder naturbelassen – beeinflusst die Wirkung des Grabsteins maßgeblich.

Letztlich ist die Wahl des Grabsteins eine sehr persönliche Entscheidung, die von den Vorlieben des Verstorbenen, den Wünschen der Hinterbliebenen und den Gegebenheiten des Friedhofs abhängt. Eines ist jedoch sicher: Jeder Grabstein, ob schlicht oder aufwendig gestaltet, ist ein Zeichen der Erinnerung und des Respekts. Er gibt den Trauernden einen Ort, an dem sie innehalten, gedenken und Trost finden können.



Herzförmige Aussparung als Ausdruck persönlicher Verbundenheit

Denn am Ende geht es nicht nur um das Material oder die Form, sondern um die Geschichte, die der Stein erzählt – und die Erinnerung, die er bewahrt. (exb/tt)

STEIN RAITHEL

Steinmetzmeisterbetrieb für Grabmal und Bau

- Einzel&Doppelgräber - Urnengräber - Grabaufösungen -
- Lieferung zu allen Friedhöfen -
- Naturstein für Fensterbänke, Treppen, Küchenplatten -
- Reinigung von Naturstein - Restaurierung -

92637 Weiden Tel. 0961/33254 www.stein-raithel.de
Ulrich-Schönberger-str.16 Fax 0961/35676 stein.raithel@t-online.de



FRANK
NATUR
STEIN
steinmetz

Grabsteine - Bodenbeläge - Treppen - Außenanlagen

FRANK NATURSTEIN
Weinstr. 40
92708 Mantel

Telefon: 09605/922926
Telefax: 09605/922927
frank.naturstein.gmbh@t-online.de



Ein Meer aus Blüten

Die Symbolik der Trauerfloristik

Von Evi Wagner

© contadora1999 – stock.adobe.com (KI bearbeitet)

In der schweren Zeit der Trauer, in der Worte oft keinen Trost spenden, begleiten Blumen und Pflanzen den Abschied. Sie sind sichtbare Zeichen der Wertschätzung und Symbole der Hoffnung inmitten der endlos scheinenden Dunkelheit. Schon seit Jahrhunderten ist die Trauerfloristik fest in unserer Kultur verankert, denn sie schafft eine emotionale Verbindung, wo Sprache an ihre Grenzen stößt.

Die kreisrunde Form des klassischen Trauerkranzes hat eine elementare Bedeutung: Der Kreis hat weder einen Anfang noch ein Ende. Damit verkörpert er die Unendlichkeit der Seele, den ewigen Kreislauf von Leben, Tod und Wiedergeburt – sowie die unvergängliche Liebe und Verbundenheit über das irdische Dasein hinaus. Wer einen Kranz spendet, drückt damit aus, dass die Beziehung zum Verstorbenen durch dessen Ableben nicht abreißt.

Traditionell wird das tragende Gerüst des Kranzes aus immergrünen Gehölzen wie Tanne, Fichte, Buchsbaum, Koniferen oder Efeu gebunden. Diese Pflanzen trotzen selbst dem härtesten Winter und behalten ihre Farbe. In der Floristik stehen sie traditionell für die Unsterblichkeit, das ewige Leben und die Treue. Erst in dieses immergrüne Fundament werden die farbigen Blüten eingearbeitet, die dem Arrangement seine individuelle Note verleihen. Sie symbolisieren das Aufblühen der Hoffnung inmitten der Trauer.

DIE BOTSCHAFTEN VON BLUMEN

Die Rose gilt weltweit als das universelle Symbol der Liebe und Zuneigung. Bei der Trauerfloristik besitzt sie je nach Farbton eine unterschiedliche Aussagekraft: Tiefrote Rosen stehen für eine unsterbliche, leidenschaftliche Liebe, die selbst den Tod überdauert. Weiße Rosen hingegen

symbolisieren Reinheit, den endgültigen Abschied und die Sehnsucht nach ewigem Frieden.

Die weiße Lilie ist die klassische Totenblume schlechthin. Sie gilt als Symbol der Reinheit, der Unschuld und der Hingabe an das Göttliche. Weiterhin drückt sie den Wunsch aus, dass die Seele des Verstorbenen in Frieden ruhen möge. Lange Zeit als altmodisch unterschätzt, erleben Nelken gerade in der Trauerfloristik eine Renaissance. Sie stehen symbolisch für Treue, tiefe Verbundenheit und aufrichtige Dankbarkeit.

SARGSCHMUCK UND URNENKRANZ

Neben dem traditionellen Kranz bietet das floristische Handwerk zahlreiche weitere Werkstücke, um Trauer individuell zum Ausdruck zu bringen. Trauergestecke als Sargschmuck sind meist asymmetrisch,



**Grabpflege
und Grabgießen**

**Grabbepflanzung
und -gestaltung**

Trauerbinderei



rupprecht blumen

Am Katharinenfriedhof, 92224 Amberg
Telefon 09621/12389

**Ihr Ansprechpartner für Trauerfloristik aller Art
Dekorationen · Dauergrabpflege**

Grabneuanpflanzungen sowie jahreszeitliche
Grabanpflanzungen mit Pflegedienst

GÄRTNEREI

Glossner



Gärtnerei
Tachauer Straße 15
92637 Weiden
Telefon 0961/24212
www.gaertnerei-glossner.de

flach oder in Tropfenform aufgebaut. Sie werden gerne von Freunden, Nachbarn, Vereinen oder Arbeitskollegen gespendet. Das florale Herz ist das intimste Symbol der Liebe und bleibt in der Regel den engsten Familienangehörigen vorbehalten.

Mit der stetigen Zunahme von Feuerbestattungen hat sich in den letzten Jahren ein eigenständiger Zweig der Floristik entwickelt: der Urnenschmuck. Da Urnen im Vergleich zu Särgen wesentlich kleiner und zierlicher sind, verlangen sie nach filigranen Meisterarbeiten. Florale Miniaturkränze oder fließende Rankengirlanden, die sich schützend um das Gefäß schmiegen, spenden den Trauernden einen tröstlichen Anblick.

DIE SCHLEIFE: EIN LETZTER GRUSS

Ein nahezu unverzichtbarer Bestandteil der formellen Trauerfloristik ist die Schleife, ihre Farbe wird farblich auf das florale Arrangement abgestimmt. Die aufgedruckten oder handgeschriebenen Texte sind meist kurz, tragen jedoch eine tiefe Bedeutung in sich. Klassische Formulierungen wie „In Liebe und Dankbarkeit“ oder „Ruhe in Frieden“ stehen heute gleichberechtigt neben sehr persönlichen

35% — 81%

Mit einem Anteil von 35 Prozent liegt die Rose unangefochten auf Platz eins der meistverwendeten Schnittblumen in Deutschland auf Trauerfeiern.

Quelle: ZMP (Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle GmbH, Bonn)

Da der Anteil an Feuerbestattungen in Deutschland mittlerweile bei rund 81 Prozent liegt, hat das klassische Sarggesteck oft ausgedient.

Quelle: Bundesverband Deutscher Bestatter (BDB)

Abschiedsworten wie „Du fehlst uns“ oder „Danke für alles“. Sie runden das floristische Gesamtkunstwerk literarisch ab.

DAUERHAFTES GRABGESTALTUNG

Nach der Trauerfeier verschiebt sich der Fokus von der einmaligen, prachtvollen Blüte hin zu langlebigen und jahreszeitlich wechselnden Pflanzen. Die sogenannte Dauerbepflanzung bildet das grüne Fundament des Grabes. Pflegeleichte und widerstandsfähige Bodendecker wie Efeu, Dickmännchen (*Pachysandra*) oder Teppichmispeln sorgen dafür, dass das Grab das ganze Jahr über harmonisch, geschlossen und gepflegt aussieht.

Um dem Grab trotz aller Trauer eine lebendige Komponente zu verleihen, wird gerne auf saisonale Akzente in wechselnden

Pflanzbeeten gesetzt. Im Frühjahr kündigen Stiefmütterchen, Primeln, Narzissen oder Krokusse den Neubeginn und das Wiedererwachen der Natur an. Der Sommer bringt mit einer bunten Vielfalt aus Begonien, Fleißigen Lieschen, Fuchsien oder Geranien eine Zeit der farblichen Fülle und Wärme.

Im Herbst dominieren schließlich das strukturstarke Heidekraut (*Erika* und *Calluna*), das silbrige Silberblatt, fette Henen und Asters, die den sanften Übergang in die winterliche Ruhephase einleiten. Zu den stillen Gedenktagen im Spätherbst und Winter – wie Allerheiligen oder Totensonntag – verwandeln sich die Gräber traditionell in kunstvolle Landschaften aus Moos, edlem Tannengrün, Koniferenzweigen und Zapfen.

Nelken erleben gerade in der Trauerfloristik eine Renaissance.

© ifiStudio – stock.adobe.com



- Trauerfloristik für Bestattungen und Gedenktage
- Grabbepflanzungen und Grabneuanlagen
- Dauergrabpflege über mehrere Jahre
- Blumen und Pflanzen für die jahreszeitliche Wechselbepflanzung der Gräber



Zum Naabberg 15 · Tel.: 0961/42900

www.gaertnerei-steynhilber-rothenstadt.de

Blumen am Stadtfriedhof
Am Schwesternheim 8
92637 Weiden
Tel. 0961/37629

Patientenverfügung

Darauf müssen Sie achten

Es ist nicht leicht, Entscheidungen für das Lebensende schon zu Lebzeiten zu treffen. Doch es ist empfehlenswert, sich möglichst früh Gedanken zu machen. Das sollte eine Patientenverfügung beinhalten.

Ein Gang zum Notar ist für eine Patientenverfügung nicht zwingend notwendig. Darauf weist die Verbraucherzentrale hin. Wichtig ist nur, Angehörige zu informieren, dass es ein Schriftstück gibt und wo es abgelegt ist.

In einer Patientenverfügung ist für den Notfall festgelegt, welche Untersuchungen und Behandlungen in bestimmten medizinischen Situationen gewünscht sind und welche nicht. Jeder, der mindestens 18 Jahre alt ist, kann eine solche aufsetzen.

WIEDERBELEBUNG – JA ODER NEIN?

Die Verfügung sollte Situationen abdecken, in denen eine eigenständige Entscheidung und Willensäußerung nicht mehr möglich ist. Das betrifft zum Beispiel

den Sterbeprozess, Hirnschädigungen, Koma, Demenz oder eine unheilbare Krankheit im Endstadium.

Fragen, die es zu klären gilt, sind etwa: Wann sollen starke Schmerzen gelindert oder Wiederbelebungsmaßnahmen ergriffen werden? Wann soll eine künstliche

“

*Es ist nicht leicht,
Entscheidungen für
das Lebensende zu
treffen.*

“

Ernährung oder eine künstliche Beatmung eingestellt werden? Es sollte außerdem eine Person genannt werden, die die Verfügung mit dem ärztlichen Personal bespricht.

Unterschrift aktuell halten

Es ist wichtig, dass das Festgeschriebene tatsächlich der Wille des Patienten ist. Daher sind Datum und Unterschrift unter dem Text wichtig. Die Verbraucherzentrale rät, den Text regelmäßig zu prüfen und mit erneuter Unterschrift und Datum zu versehen. Es ist auch möglich, handschriftlich etwas nachzutragen.

Klar ist: Es ist praktisch unmöglich, für jeden Fall vorzusorgen. Deshalb ist es sinnvoll, die Patientenverfügung um persönliche Motivation, Moralvorstellung, religiöse Ansichten oder Erfahrungen aus dem Familien- und Freundeskreis zu erweitern. Dies kann an die Verfügung angeheftet werden und im Zweifel helfen, den Willen des Patienten einzuschätzen.
(dpa)



**Es ist wichtig, dass
das Festgeschriebene
tatsächlich der Wille
des Patienten ist.**

Experten aus der Region



BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

Bestattungsunternehmen Albrecht Prifling

Neustift 1
92224 Amberg
Tel. 09621/12787
bestattung.prifling@t-online.de
www.bestattung-prifling.de

Bestattung Bauer OHG

Zur Centralwerkstätte 20
92637 Weiden
Tel. 0961/34050
kontakt@bestattung-bauer.de
www.bestattung-bauer.de

Bestattungsinstitut Brandl

Waldsassener Straße 14
95666 Mitterteich
Tel. 09633/526
info@bestattung-brandl.de

Bestattungsinstitut Georg Zwack

Feistelberger Straße 6
92533 Wernberg-Köblitz
Tel. 09604/2606
bestattung.zwack@t-online.de
www.bestattungenzwack.de

Bestattungsunternehmen Haimerl-Rösl GmbH

Regensburger Straße 4
92224 Amberg
Tel. 09621/13206

Frohnhofer Straße 8
92256 Hahnbach
Tel. 09664/212
info@bestattung-haimerl-roesl.de
www.bestattung-haimerl-roesl.de

Bestattung Maier

Kastlstraße 39
92526 Oberviechtach
Tel. 09671/91201
bestattung-josef-maier-ovi@t-online.de
www.bestattung-maier-oberviechtach.de

Bestattung Michl

St.-Peter-Straße 6
95643 Tirschenreuth
Tel. 09631/1385
michl-tir@t-online.de

Bestattungen Müller & Schießler GbR

Georg-Schiffer-Straße 4
92242 Hirschau
Tel. 09622/7043305

Kugelplatz 7
92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel. 09661/8136240
info@ms-bestattungen.de
www.ms-bestattungen.de

Bestattung Schmid

Judengraben 1
92660 Neustadt a.d. Waldnaab
Tel. 09602/1370
info@bestattung-schmid.com
www.bestattung-schmid.de

Bestattungen Schmitz

Hammerweg 98a
92637 Weiden i.d.OPf.
Tel. 0961/35035

An den Wiedgärten 12
92655 Grafenwöhr
Tel. 09641/3495
schmitz-bestattung@t-online.de
www.schmitz-bestattungen.de

Bestattungsinstitut Schinner GmbH

Waldershofer Straße 11
95615 Marktredwitz
Tel. 09231/5599
info@bestattungen-schinner.de
www.bestattungen-schinner.de

Bestattungsinstitut Schneider

Sintzelstraße 12
92637 Weiden i.d.OPf.
Tel. 0961/670280
bestattungen.schneider.weiden@t-online.de
www.bestattungschneiderweiden.de

Bestattungsinstitut Stubenvoll

Hammerhof 6
92536 Pfreimd

Am Mähntor 4
92507 Nabburg
Tel. 09606/295
Tel. 0171/7701174
kontakt@bestattungen-stubenvoll.de
www.bestattungen-stubenvoll.de

Bestattungen Wiedermann

Waidhauser Straße 7
92648 Vohenstrauß
Tel. 09651/2041
info@bestattungen-wiedermann.de
www.bestattungen-wiedermann.de

Bestattungen Wilhelm GmbH

Heinz-Flessner-Straße 15
92431 Neunburg vorm Wald
Tel. 09672/1859
info@bestattungen-birner.de
www.bestattungen-birner.de

Traueratelier-Bestattungen Gronauer

Schillerstraße 2
92665 Altenstadt a.d. Waldnaab
Tel. 09602/9204030
kontakt@traueratelier-gronauer.de
www.traueratelier-gronauer.de

BESTATTUNGSVORSORGE / STERBEKASSE

Feuerbestattungsverein V.V.a.G.

Tschirnhausweg 6
95100 Selb
Tel. 09287/99360
info@feuerbestattungsverein.de
www.feuerbestattungsverein.de

FRIEDHOFS- & BESTATTUNGSWESEN

FriedWald GmbH

Im Leuschnerpark 3
64347 Griesheim
Tel. 06155/848-100
service@friedwald.de
www.friedwald.de

GÄRTNEREI & FLORISTIK

Blumen Rupprecht

Am Katharinenfriedhof 2
92224 Amberg
Tel. 09621/12389
info@rupprecht-blumen.de
www.rupprecht-blumen.de

Gärtnerei Gloßner

Tachauer Straße 15
92637 Weiden i.d.OPf.
Tel. 0961/24212
info@gaertnerei-glossner.de
www.gaertnerei-glossner.de

Gärtnerei Hans Steinhilber

Zum Naabberg 15
92637 Weiden i.d.OPf.
Tel. 0961/42900
gaertnerei.steinhilber@freenet.de
www.gaertnerei-steinhilber-rothenstadt.de

Natura Floristik

Leuchtenberger Straße 35
92699 Irchenrieth
0174/7826369

HOSPIZ

Ambulanter Hospizdienst im Caritasverband f. d. Lkr. Tirschenreuth

Kirchplatz 6
95643 Tirschenreuth
Tel. 09631/7989218
hospizdienst@caritas-tirschenreuth.de
www.hospizdienst-tirschenreuth.de

Hospiz Sankt Felix gGmbH

Felixallee 9
92660 Neustadt a.d.Waldnaab
Tel. 09602/306200
hospiz@sankt-felix.de
www.sankt-felix.de

Hospizverein Amberg und Landkreis Amberg-Sulzbach e.V.

Heiner-Fleischmann-Straße 4
92224 Amberg
Tel. 09621/12430 / 0160/94714383
hospizverein-amborg@t-online.de
www.hospizverein-amborg.de

Malteser Ambulanter Hospiz- dienst Weiden-Neustadt/WN

Felixallee 9a
92660 Neustadt a.d.Waldnaab
Tel. 0961/389 87-40 / 09602/306 20-50
hospizdienst.weiden@malteser.org
www.sankt-felix.de

PALLIATIV

Ambulante Palliativversorgung Nordoberpfalz eG

Felixallee 9a
92660 Neustadt a.d.Waldnaab
Tel. 09602/370810
info@sapv-waldnaab.de
www.sapv-waldnaab.de

Pallicura GmbH

Birkenlohstraße 6
92421 Schwandorf
Tel. 09431/7904866
info@pallicura.de
www.pallicura.de

PalliVita GmbH

Amberger Straße 6
92280 Kastl
Tel. 09625/9092090
info@pallivita.de
www.pallivita.de

RECHTSANWALT

Anwaltskanzlei Susanne Dreßler

In der Schäflohe 12
92224 Amberg
Tel. 09621/496733
kontakt@kanzleidressler.de
www.kanzleidressler.de

Rechtsanwälte Taubmann & Gleißinger PartG mbB

Bastei 1
92237 Sulzbach-Rosenberg
Tel. 09661/87300
kanzlei@taubmann-greissinger.de
www.taubmann-greissinger.de

SLR Rechtsanwälte

Bahnhofstraße 11
92224 Amberg
Tel. 09621/6935100
info@slr-rechtsanwaelte.de
www.slr-rechtsanwaelte.de

STEINMETZ

Frank Naturstein GmbH

Weinstraße 40
92708 Mantel
Tel. 09605/922926
frank.naturstein.gmbh@t-online.de
www.frank-naturstein.de

Stein Raithel

Ulrich-Schönberger-Straße 16
92637 Weiden i.d.OPf.
Tel. 0961/33254
stein.raithel@t-online.de
www.stein-raithel.de

TRAUERGRUPPE

Ambulanter Hospizdienst im Caritasverband f. d. Lkr. Tirschenreuth

Kirchplatz 6
95643 Tirschenreuth
Tel. 09631/7989218
hospizdienst@caritas-tirschenreuth.de
www.hospizdienst-tirschenreuth.de

Flika Förderverein für Kinder

Mariahilfbergweg 7
92224 Amberg
Tel. 09621/381202
hospizverein-amborg@t-online.de
www.flika.de

Hospizverein Amberg und Landkreis Amberg-Sulzbach e.V.

Heiner-Fleischmann-Straße 4
92224 Amberg
Tel. 09621/12430
hospizverein-amborg@t-online.de
www.hospizverein-amborg.de

TRAUERREDNER

Redens Art

Am Vogelherd 7
92260 Ammerthal
Tel. 0173/8155195
kontakt@redensart.eu
www.redensart.eu





Zuhause leben bis zuletzt



Die Vergänglichkeit unseres Lebens nehmen wir im Alltag nur selten wahr. Oft wird uns erst durch eine schwere Krankheit bewusst, dass unsere Lebenszeit begrenzt ist. Schreitet die Erkrankung fort, so können körperliche Beschwerden, wie Schmerzen oder Atemnot, aber auch die seelischen Belastungen, wie die Angst vor dem Sterben oder die Sorge um die Familie, zunehmen. In dieser Ausnahmesituation möchte Ihnen die SAPV Waldnaab, ein erfahrenes Team aus Ärzten und Pflegekräften, zur Seite stehen. Seit 2007 haben Menschen mit einer nicht heilbaren und fortgeschrittenen Erkrankung einen gesetzlichen Anspruch auf Leistungen der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV). Die SAPV ist ein zusätzliches Angebot und ergänzt bestehende Versorgungsangebote.

Wir besuchen Sie zuhause, lindern Beschwerden und unterstützen Sie und Ihre Angehörigen in Krisensituationen. In enger Zusammenarbeit mit Haus- und Fachärzten und mit den eingebundenen Pflegediensten möchten wir erreichen, dass Menschen mit fortgeschrittenen Erkrankungen noch viele wertvolle Tage in ihrer vertrauten Umgebung verbringen können.

Du zählst, weil du bist.

***Und du wirst bis zum letzten
Augenblick deines Lebens
eine Bedeutung haben.***

(Cicely Saunders)

SAPV Waldnaab | Felixallee 9a
92660 Neustadt an der Waldnaab
Tel: 09602 / 370 81 0 | Fax 09602 / 370 81 99
info@sapv-waldnaab.de | www.sapv-waldnaab.de

Wir sind für Sie da.

Mit Achtsamkeit. Mit Mitgefühl. Tag und Nacht.



Unsere Trauerhalle

Unsere Trauerhalle bietet persönlichen Raum mit Musik und einfühlsamen Rednern für Abschied in ruhiger, emotionaler und persönlicher Atmosphäre.



Jeder Abschied ist einzigartig und ebenso das Vertrauen, das uns die Angehörigen in dieser schweren Zeit schenken.

Mit Achtsamkeit und Mitgefühl stehen wir Ihnen zur Seite und begleiten Sie durch die ersten, oft schwersten Schritte der Trauer.

Auch unsere Tiere spüren die besondere Stimmung und schenken auf ihre ganz eigene Weise Trost. Sie erinnern uns daran, dass selbst in den dunkelsten Momenten Nähe und Geborgenheit spürbar bleiben.

Wir sind für Sie da, um diesen Weg ein Stück leichter zu machen.

TAG & NACHT ERREICHBAR

Amberg

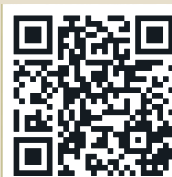
Regensburger Str. 4
92224 Amberg

09621 / 13206

Hahnbach-Süß

Trauerhalle
Frohnhofer Str. 8
92256 Hahnbach

09664 / 212



Mehr über uns
und unsere
Begleitung

Instagram: @bestattunghaimerlroesl

Facebook: Bestattung Haimerl-Rösl